

bar. Und die Führung mühte England übernehmen. Obwohl aber dort eine von Keunes geführte Richtung auf diesem Weg drängt, scheinen die leitenden Staatsmänner nicht an die Begrabung der Goldwährung, sondern an ihre Stellung durch eine vorübergehende Aufgabe desgleichen zu denken. Man darf nicht vergessen, daß England schon wiederholte, zuletzt 1914 und 1925, den Goldstandard aufgehoben und dann wieder gebracht hat, um zu ihm zurückzukehren. Die gleichen Tendenzen sind auch jetzt wieder erkennbar. Nicht gegen Heuler der Goldwährung richtet sich die englische Kritik, sondern gegen den Bankenrat der internationalen Schuldenschrift, der sie in Uordnung gebracht hat. Das ist ein Hinweis darauf, daß die Entscheidung von englischer Seite nicht währungstechnisch, sondern auf dem Gebiet der hohen Politik gesucht wird. Die englische Regierung wird, unterstellt von der Finanzwelt, zunächst eine Rendierung der festigen Goldverteilung anstreben; denn von den 61 Milliarden an gemündeten Goldbeläden der Welt liegen zur Zeit 21 Milliarden in New York, 10 Milliarden in Paris, aber nur 1,5 Milliarde in Berlin und 2,5 Milliarden in London. Zugleich gegenwärtigen Schrönung kann England diesen Kampf um ein vernünftiges Gleichgewicht mit viel größerem Nachdruck führen, als Deutschland, denn es hat als Waffen immer noch die Kontrolle über die Goldproduktion der Welt, riesige Anlagen im

Ausland und nicht geringe handelspolitische Maßnahmen von einschneidender Güte in der Hand. Bei deren Anwendung wird der Endkampf um die Kriegsschulden und Erträge entstehen, die bei allen diesen Drägen als Quelle des Übels im Hintergrund stehen, indem sie durch die Isolation des Goldstromes bei den Schuldnerländern die Kapitalbildung verhindern und in den Gläubigerländern unvermeidbare Schäden auslösen. England belindert sich jetzt in einer ähnlichen Weise wie Deutschland seit Jahren. Seine Gläubiger fordern ihr Geld, aber sie wollen keine Waren. Sie werden sich verzweigt gegen die wirtschaftliche Grundidee, daß Schulden schließlich nur mit Waren bezahlt werden können. Auf der großen Konferenz, die England fordert, und die über kurz oder lang kommen muß, werden sie sich dennoch entscheiden müssen: entweder zur Streichung der einseitigen Schulden oder zur Entgegnahme von Warenaufnahmen aus den Schuldnerländern. Sowohl kommt es eben so weit, daß ein Land nach dem anderen seine Zahlungen einhält und die Weltwirtschaft von selbst aufhört. Dann können sich alle Frankosen mit den Vorräten der Bank von Frankreich vergolden lassen, aber ihr toter Reichstum wird allmählich von so fragillem Wert wie der Goldkunst des hungrigen Wanderers in der Wüste, der seinen ganzen Schatz für eine Handvoll Datteln und einen Trunk Wasser hingegeben würde.

Hugenberg über die England-Krise

Auseinandersetzung mit der Reichsregierung

Hamburg, 23. Sept. Auf einer Wahlversammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei in Hamburg sprach am Mittwoch Dr. Hugenberg. Er führte unter anderem aus: „Mit voller Absicht habe ich in Stettin darauf hingewiesen, daß wir erst am Anfang der Folgen einer verfehlten Weltwirtschaft und Kapitalwirtschaft seien. Am Montag stellte England seine Goldzahlungen ein, nachdem kurz vorher die englischen Matrosen gemutet hatten. Es steht aus, daß wenn England eine ungeheure Niederlage erlitten hätte. Aber man kann es sich auch so vorstellen: England stand vor der Wahl, ob es politisch von Frankreich die Segel streichen oder den Goldländern mit der Abfahrt vom Golde drohen sollte, um seine politische Zukunft zu sichern.“

England hat einen ähnlichen Wendepunkt erlebt wie wir zur Zeit der Bankenkrise. Wir haben ihn uns nicht vorübergehen lassen. England hat angegriffen und sich zur Wehr gelehnt.

Während in England der Wirtschaftler liegt, droht, da wir „stur wie ein Vogel“ — ich gebe den mir oft angeworfenen Spaltenamen heute einmal zurück — am marxistischen Geiste festgehalten haben, unserer Ausfuhr und Arbeit höchste Gefahr. Wir leiden schwer unter dem Weltmarkt, von dem ich in Stettin gefroren habe. Wenn England jetzt sein Pfund auf zwei Drittel des bisherigen Goldwertes herabsetzt, so wäre wieder ein Teil jenes Erwahns zerstört.

Aber unsere Regierung kann auf diesem Wege nicht folgen. Wenn sie es täte, würde die Mark ins Unendliche absinken.

Denn diese Regierung hat keine Autorität und kein Vertrauen mehr. Diese Regierung hat an ihren Rücken die Sozialdemokratie, die rettungslos alles in den Abgrund zieht. Den Schlag richtig variieren, den uns die Krise des Pfundes verleihen wird — das vermag nur eine Reichsregierung. England hat vor seiner Währungs-

Krise das Regierungstürke auf Reichskanzler gestellt. Wir müssen es unserem böswilligen Marxismus gegenüber noch viel gründlicher, wenn wir am Leben bleiben wollen.

Es ist charakteristisch, daß der erste Ton, den der Regierungssapparat nach dem Stettiner Parteidatei von sich gab, die Verlautbarung einer offiziellen Korrespondenz war, die eine Wiederauflösung der alten Mär bedeutete, daß die DNVP, Mitarbeit und Miterantwortung ablehne. Ich hatte in Stettin ausdrücklich betont: Seitens des Zentrums oder irgendwelcher anderer Stelle ist der DNVP, während der Zeit meines Vorstehes niemals irgendein Angebot zu irgendwelcher „positiver Mitarbeit“ gemacht worden. Ich habe alle engegelegten Behauptungen als „eine triste und tendenzielle Lüge“ bezeichnet und hingestellt, daß nach meiner Auffassung der Reichskanzler selbst eine beratliche

falsche Behauptung nicht aufstelle.

Heute möchte ich Ihnen ebenfalls die Frage an Ihnen richten, ob es nicht ebenfalls der Anstand und des Einzehens des staatlichen Apparates entsprechen würde, nun endlich einmal ganz offiziell zu erklären, daß weder Herr Brüning, noch irgendjemand andere Regierungsstelle, noch auch das Zentrum seit Ende 1928 der DNVP, jemals eine Mitteilung an der Regierung angeboten habe?

Interessant ist auch die Verwahrung der Reichsregierung gegen die angeblich durch uns erfolgte Einschätzung der Person des Reichspräsidenten in den politischen Kampf. Wer ist es denn eigentlich, der sich Schritt für Schritt mit dem Herrn Reichspräsidenten deutet? Wer anders als die heutige Regierung? Für eine Notverordnung nach der anderen nimmt sie die Autorität des Reichspräsidenten in Anspruch. Sie ruft damit diese Autorität ab, und zwar um so mehr, je erfolgloser die damit gedachten Maßnahmen sind. Wir greifen nicht den Reichspräsidenten an, sondern die verantwortliche Reichsregierung, die sein Vertrauen missbraucht.“

Schärfste Kritik Dingeldeins am Brüning-Kurs

Hamburger Fraktionssitzung der Volkspartei

Hamburg, 23. Sept. Der Pressediener der DV.P. teilt mit: Die heutige Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei nahm die Berichte der eingeführten Haushaltsschäfte über die Fragen des öffentlichen Haushalts, der Geld- und Währungspolitik, der Haushaltsschäfte und des gesamten Wohlfahrtswesens entgegen. Die Fraktion versuchte mit großer Sorge und mit lebhaftem Unbehagen, daß die Reichsregierung gegenüber einer mit jedem Tage gefährlicher werdenden Gesamtlage sich zu durchgreifenden Entscheidungen noch nicht hat entschließen können und daß die bisher veröffentlichten Maßnahmen einen unverkennbar einseitigen Charakter tragen.

In einer Befragung mit Pressevertretern mache Dr. Dingeldein etwa folgende Ausführungen: Wir sind der Auffassung, daß die augenblickliche Gefahrenlage so ungewöhnlich ist und sich so schnell weiter verschärft, daß wir ein sofortiges und entschlossenes Handeln der Reichsregierung für ein dringendes Erfordernis halten.

Der Eindeutigkeit herricht vor, daß von einem Willen zu einer wirklichen Führung, auf die das ganze deutsche Volk so lebhaftig wartet, bis jetzt nicht das geringste zu spüren ist.

Seit den Ereignissen des Juli kennt man als einzige und wesentliche Maßnahme der Reichsregierung die Errichtung einer Bankenaufsicht. Aber von der Wohlf. weit wichtigeren Fragen, z. B. der Überwindung der Arbeitslosigkeit, ist bis heute nicht das geringste zu spüren. Vor uns steht die große Frage: 1. Ob es möglich ist, durch eine völlige Reform der Haushalte eine erste Befreiung der Wirtschaft bis in die tiefsten Ränder durchzuführen, und weiter, ob es möglich ist, den Hypothekenmarkt dadurch vor-

dem Zusammenbruch und den Grundstücksmarkt vor einem völligen Verfall zu retten, und 2. die Auflösung des Swangsystems in der geläufigen Wirtschaft. Die Lage hat eine gewaltige Verschärfung erfahren nach den letzten Ereignissen in England. Die Entwicklung in England befähigt für den englischen Export eine ungeheure Unterstützung ausgenommen des deutschen Exports. Kommt hierzu noch eine neue Zollregelung gegenüber dem fremden Export, so würde diese Gefahr sich noch weiter steigern.

Man wird, so führte Dr. Dingeldein weiter aus, das Gefühl nicht los, daß die Arbeit der Reichsregierung durch die Wünsche der Sozialdemokratie diktiert ist.

Wenn man jetzt wieder von außerordentlichen Maßnahmen hört, die gegen Terrorakte vorgenommen sind, aber von außerordentlichen Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaftskrisis gar nichts, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Reichskanzler die damit gedachten Maßnahmen sind. Wir greifen nicht den Reichspräsidenten an, sondern die verantwortliche Reichsregierung, die sein Vertrauen missbraucht.“

Die Kräfteverteilung in Deutschland ist heute so, daß die Existenz der Reichsregierung lediglich Endes von der Haltung der Deutschen Volkspartei abhängt.

Das verpflichtet uns aber auch, alle vorhandenen Möglichkeiten durch unmittelbare Verhandlungen zu erkunden. Wie

schließlich die Entscheidung der Reichstagsfraktion ausspielen wird, das lädt sich heute noch nicht sagen.

Nach Ansicht Dr. Dingeldeins handelt es sich heute vor allem darum, daß der Reichskanzler noch vor dem Zusammentritt des Reichstages seine ganzen Kräfte für die Bildung einer Regierung nach englischem Muster einsetze. Es handelt sich um die Errichtung einer Notgemeinschaft zur Bewältigung der schwierigen Arbeiten, vor die der Winter uns stellen werde.

Die Polizeibeamten zur Notverordnung

Vom Verband Sächsischer Polizeibeamter e. V. wird und geschrieben:

Der Verband Sächsischer Polizeibeamter e. V. hat wiederholt in Solidarität mit den übrigen Polizeibeamtenorganisationen gegen die fortgesetzte Entrichtung der Polizeibeamtenfeste Stellung genommen und Protest erhoben. Die sächsische Regierung hat die Stellungnahme unbedingt gelassen. Abgesehen von den Maßnahmen gegenüber den Richtpolizeibeamten, streicht die Regierung für die Polizeivollzugsbeamten mit mehr als 25 Gesamtdiasten Jahren an Dienstbezügen in der Befolgsungsgruppe 150-300 RM., in der Befolgsungsgruppe 150-200 RM. jährlich und fördert auch alle Polizeivollzugsbeamten durch eine besonders hoch empfundene Belöhnungs- und Aufzuckerungsrente. Sie ändert die Befolgsungsordnung für die Beamten der Wohlfahrtspolizei, indem sie ihre Normalstelle in eine niedere Befolgsungsgruppe verlegt und damit auch diesen Beamten, obwohl deren Tätigkeit selbst durch Landes- und Reichsgerichtsprüfung höher bewertet wurde, das Gehalt jährlich um weitere 200 RM. fügt. Sie fügt die Gehälter der Vorgerichtsbeamten, Gendarmerie- und Kriminalvollzugsbeamten, auch die Gehälter der Polizei-Offiziere, der Kriminalbeamten, der Polizeigefangenbaumeister und aller Verwaltungs- und technischen Beamten der Polizei.

Wenn der sächsische Landtag wiederholt, selbst in längster Zeit noch, die Notwendigkeit einer höheren Be-

wertung der Polizeibeamten anerkannt und den Ausbau statt Abbau der Zusagen gefordert hat, ist es unhalbar, einzelne Gruppen innerhalb der Polizei herauszustellen oder von der Gehaltsförderung nicht auszunehmen. Die Regierung selbst erklärte im Juni 1931, daß die Gehaltskürzungen „das unenbehörliche Verhältnis gegen seitigen Vertrauens nicht überwinden“, führt aber trotzdem Gehaltskürzungen, und zwar in einer Form durch, die über das Maß des Extratägliches weit hinausgehen. Solche Maßnahmen rütteln an den Grundfesten des Vertrauens zur Regierung und ihren Erklärungen.

Wir erheben erneut gegen die einseitigen Regierungsmaßnahmen, die allein die Beamtenfeste belassen, sich ersten Protest und wenden uns an die politischen Parteien des Landes mit dem Forderung, sich nicht weiterhin der Verantwortung zu entziehen, sondern den Mut und die Entschlossenheit zum Handeln, die man stets in den schwersten Stunden der Geschichte von den Polizeibeamten erwartet, ebenfalls zu zeigen. Wir erwarten, daß auch die Volksvertretung nicht weiterhin auf die Ausübung ihrer Rechte verzichtet, sondern verfügt, dem Willen des Volkes Achtung zu verschaffen und ihn zu vertreten.

Verleihung des Adlerschildes an Dr. Walter Simons. Der Reichspräsident hat dem Reichsgerichtspräsidenten L. Prof. Dr. Walter Simons anlässlich seines 70. Geburtstages den Adlerschild des Reiches übermittelt.

Gregor Strasser spricht in Dresden

Die Runde, daß der offizielle Spitzenabgeordnete der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Reichstag, Gregor Strasser, nach seinem schweren Sturz zu Beginn dieses Jahres zum ersten Male wieder in Dresden erscheinen sollte, hatte überfüllte Säle im Circus Saracani und im Gewerbeschauhaus zur Folge. Als Gregor Strasser, leicht auf einen Stock gestützt, den Sitzkurs betrat, wurde ihm von den Männern ein stürmischer Empfang zuteil. Nach kurzer Begrüßung durch den Landtagsabgeordneten Gregor Strasser selbst das Wort. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er zum ersten Male nach langer Zeit wieder in der Stadt erscheinen könne, die ihm in den Reichstag gefandt habe. Er fragte die Versammlung, ob nicht alles so eingetroffen sei, wie er und seine Parteifreunde trotz allem Optimismus der Staatsmänner es immer wieder vorausgesagt haben. Die Partei stünde noch nicht, aber letzten Endes gelte für die Beurteilung einer Bewegung, ob sie in der Vergangenheit die Dinge richtig beurteilt habe. Wenn ja, so verdiente diese Bewegung Vertrauen. Allerdings, so fuhr der Redner fort, er denkt nicht mehr daran, sich mit Leuten auseinanderzusetzen, die sie mit Gewalt an der Macht halten wollten. Auf die Finanzkrise werde eine ungeheure Produktionskrise folgen. Wenn heute die Steuern noch plötzlich eingingen, so nur deshalb, weil 10 Prozent Binnen im Monat dazu zwingen, Steuern zu zahlen, aber dem Reichen den Bezahlungsauftrag zu verweigern. Die Nationalsozialisten verlangen, daß das Steuerrecht um volle 180 Grad herumgedreht werde. Wenn wir durch den Internationalismus in Genf孤立iert werden sollen, so forderte der Nationalsozialismus in München Maßnahmen, die die Nationalsozialisten verlangen, die fragten, ob die Nationalsozialisten die Röte zur Regierung übernommen hätten, müsse geantwortet werden, daß die die die Röte übernommen hätten, die beim Umsturz Scheidemann, Ebert und Bradenauer ohne ein Wort der Kritik als Minister hingenommen hätten. Die heutige Führung sei dienstjenige, die seit Jahren am Rundfunk immer das genaue Gegenteil dessen vorausgesagt hätten, was eingetroffen sei. Daß die Nationalsozialisten die Dinge richtig vorausgesagt hätten, bezeichneten die Werner als Maulhelden. Aber die Wohlsteige der Nationalsozialisten hätten bewiesen, daß nicht Versammlungen und Reden, sondern die Verkörperung der Selbstsicht des Volkes im Nationalsozialismus die Bewegung großgemacht hätten. Die Bildung einer deutschen Konzentrationsträgerung nach Scheidemann bis jetzt nach englischem Vorbild sei nicht möglich, denn zwischen den Nationalsozialisten und den Marxisten steht der Befehl vom November 1918. Eine Erweiterung der Regierung nach rechts scheiterte an der Politik des Zentrums, daß sich immer dort aufgetan habe, wo es Deutschland schlecht gegangen sei. Es habe sich mit den marxistischen Verrätern verbunden. Nie hätte es in Deutschland eine rote Regierung ohne Unterstüzung des Zentrums geben können. Ein nationales Deutschland mit dem Zentrum aufzurichten, sei unmöglich. Das gewerkschaftliche Partei Brüning mit den Sozialdemokraten bestätigte das erneut. Die nächsten Monate würden unter der Parole stehen: Wer ist für Brüning und Hitler? Und wer ist gegen sie? Die Röte müsse gezwungen werden, sich zu entscheiden. Legitimität bleibe das Prinzip der Nationalsozialisten. Sie seien heute die treuesten Hitler-Anhänger, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde abwarten. Mit den Notverordnungen und den Ausnahmegesetzen hätte die Opposition die Handhaben bekommen, die sie Wort für Wort einmal genau ihre Urheber anwenden würden. Wenn die nationale Regierung komme, so werde sie zwar die Eigentumschaft des ganzen Internationalen Kapitals gegen sie haben, aber damit würde sie alle Wähler auf ihre Seite holen, die heute als Schuldner unter der Goldmacht Frankreichs ebenso leiden, wie Deutschland selbst. Die zweite Gefahr sei der Bolschewismus, der rücksichtlos Zusammenklagen werden müsse. Das Programm der Nationalsozialisten sei in großen Zügen ein nationalsozialistisches. Auch sie werde Osten verlangen, aber dafür werde nach kurzer Frist der Aufstieg kommen. Politische Schulden würden gekrönt, private bezahlt, falls die Sicherheit Sieg gewährleiste. Die Nationalsozialisten würden im Interesse des Volkes mit den anderen Parteien der nationalen Opposition gemeinschaftlich gegen das System antreten. Mit ruhigen, festen Nerven würden sie die richtige Stunde

Herunter mit der Masse!

Von Landtagsabgeordnetem Sünditus Karl Ziegel, Cöllnaußdorf

Wie durch die Presse bereits bekannt geworden ist, hat die Landtagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei eine Zwischenlegung des sächsischen Landtages beantragt. In der Begründung des Antrages weist sie darauf hin, daß die ungeheure Wirtschaftskrise, die in Sachsen noch katastrophal wirkt als in anderen deutschen Ländern, es zur gebietsspezifischen Pflicht der Reichsregierung macht, alle überhaupt möglichen Maßnahmen durchzuführen, um die schlimmsten Notstände zu belegen. Die von der Reichsregierung erlassenen Notverordnungen auf finanziell- und wirtschaftspolitischem Gebiete seien nicht nur unzulässig, sondern auch zum Teil zur Verbesserung der Verhältnisse völlig unzureichend. Dies gelte besonders für die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931. Im Antrag selbst wird dann gefordert, daß die sächsische Regierung die Aufhebung dieser Notverordnung beantragen solle.

Die Sozialdemokratie will dadurch den Deutschen Reich gegenüber den Anfeinden erwecken, als sei es ihr im Ernst darum zu tun, die durch die Politik der Reichsregierung geschaffenen Notstände zu lindern oder zu befehligen. Es handelt sich hier um eine Spiegelfechtere Schlitzmuster Art und die Not des Volkes wird benutzt, um Parteidrohgauda zu machen. Die SPD hat es jederzeit in der Hand, die Notverordnung vom 5. Juni 1931 wie auch die übrigen Notverordnungen zu befehligen. Sie braucht nur dem Aus der nationalen Opposition „Hinzu in den Reichstag“ zu folgen und dort den einstigen Antrag zu stellen, diese Notverordnungen sofort aufzuhören. Die Wehrheit für einen solchen Antrag ist unbedingt da.

Warum geht die Sozialdemokratie nicht diesen Weg? Warum schlägt sie dagegen Sturm in Sachsen, von wo aus der Weg viel weiter und, wie die SPD genau weiß, auch erfolglos sein wird. Man will den notleidenden Massen vorstellen, daß man Opposition gegen eine Regierung treibe, deren wirksame Stütze die SPD selbst ist. An der Notverordnungspolitik ist niemand weiter schuld als die Sozialisten und die Mittelparteien, die hinter der Regierung Brünig stehen. Die Sozialdemokratie hatte es aber auch vor Wochen schon in der Hand, auf außerparlamentarischen Wege die Befreiung dieser Notverordnungen anstreben. Sie hätte nur für den deutsch-nationalen Antrag stimmen sollen, wonach die sächsische Regierung aufgefordert wurde, Klage vor dem Staatsgerichtshof zu erheben, um festzustellen, daß die Notverordnung vom 5. Juni 1931 verfassungswidrig ist.

Doch es der Sozialdemokratie im Ernst gar nicht auf aktive politische Mitwirkung ankommt, beweist weiter die Tatsache, daß der sozialdemokratische Antrag sich nicht gegen die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. August 1931 wendet. Es ist dies die bekannte Notverordnung, die den Ländern unbeschränkte Vollmachten gibt. Sie bezweckt die Sicherstellung der Haushalte von Ländern und Gemeinden und enthält den bekannten Satz: Die Landesregierungen „sind dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen“. Durch diese Notverordnung, die der Verfassung widerspricht, wird das gegebene Parlament, also der Landtag, völlig ausgeschaltet. Es ist ganz gleichgültig, welche Gesetze der Landtag beschlossen hat oder noch beschließen. Die Regierung braucht sich danach nicht zu rüsten. Wenn man also schon aktiv mitwirken will, so muß man die Grundlage der Notverordnungen in den Ländern bestimmen. Gerade die Notverordnung vom 24. August 1931 hebt den Einfluß des Landtages auf und verweist die Regierung auf den außerparlamentarischen Weg.

Zwischenstand ist am 22. September die große Notverordnung der sächsischen Regierung erschienen und weist darauf hin, daß die Regierung von den ihr gegebenen Vollmachten im vollen Umfang Gebrauch gemacht hat. Es wäre wohl ein verfassungsmäßiger Fehler gewesen, indem die Staatsregierung vor Erlass der Notverordnung den Zwischenausschuß des Landtages einberufen hätte. Das hat sie nicht getan. Unterstellt ist nun, daß die SPD, auch nicht beantragt hat, den Zwischenausschuß vorher zu hören, obwohl seit Wochen an dieser sächsischen Notverordnung gearbeitet worden ist. Die Sozialdemokratie hat also bewußt und absichtlich darin gewirkt, bei dieser einschneidenden Verordnung die sächsische Staatsregierung allein verantwortlich zu machen. Das ist beamten so. Die Sozialdemokratie hat aber auch nichts getan, um die Überprüfung des Landtages so zu beschleunigen, daß die im Antrag enthaltenen Wünsche noch vor Erlass der sächsischen Notverordnung vom 22. September berücksichtigt werden könnten. Dazu wäre sehr reichlich Zeit gewesen. Die Notverordnung der Reichsregierung datiert vom 24. August 1931. Am 4. September brachte die SPD ihren Antrag ein. Der Landtag vorstand

wartete aber bis zum 15. September und beschloß dann, daß Landtagsspiel um am 29. September einzutreten. Man hat also seit dem Erstellen der Reichsnotverordnung über einen Monat Zeit genommen, damit die sächsische Regierung inzwischen unter Ausübung aller parlamentarischen Instanzen die neuere Notverordnung herausbringen konnte. Es wird nun an sich völlig belanglos sein, was der Landtag beschließt. Die Hauptabschlußmaßnahmen sind getroffen. Die Regierung ist an Beschlüsse des Parlaments nicht gebunden.

Die sächsischen Sozialdemokraten haben stets den Schein erweckt wollen, als seien sie mit der Haltung ihrer Fraktion im Reichstag nicht einverstanden. In Wirklichkeit aber scheuen sie die Verantwortung genau so wie im Reich. Sie warten ab, und wenn nun die Gemüter sich erregen wegen der sächsischen Notverordnung, dann haben sie immer die bequeme Ausrede: „Das hat das Kabinett Schick getan“, obwohl sie selbst nichts gegen die Verordnung unternommen haben. Sie haben aber weiterhin sich die Möglichkeit der Propaganda geschafft, indem sie einen Antrag gestellt und eine Zwischenlegung des Sächsischen Landtages veranlaßt haben.

In den kommenden Wochen wird die Haltung der Sozialdemokraten sehr interessant sein. Sie werden gewis-

in ihrer Presse und in ihren Reden nicht sparen mit Kritik an den Maßnahmen der Reichsregierung. Es muß aber jetzt sofort festgestellt werden, daß sie im vollen Umfang für alle Maßnahmen dieser Verordnung verantwortlich sind. Sie hätten die Möglichkeit gehabt, die Einberufung des Landtages so zu beschleunigen, daß die Beschlüsse gefasst werden könnten, ehe die Regierung mit ihrer letzten Verordnung herauskam. Es ist nötig, dieses Spiel vor aller Öffentlichkeit zu enttarren und der sozialistischen Praxis die Maske vom Gesicht zu reißen. Wie sagte doch der Sozialdemokrat Dr. Landsberg im Reichstag? „Meiner Meinung nach hat sich die Reichsregierung der deutsherrschenden Verfehlung der Verlängerung schuldig gemacht.“ Das war am 18. Juli 1930 bei der ersten Notverordnung, um derzeitigsten der Reichstag in die Lust flog. Seitdem ist es im sozialistischen Lager über die Frage der Verlängerungsmöglichkeit der Notverordnungen keine geworden, obwohl mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung grundlegende Bestimmungen außer Kraft gesetzt wurden. Die Sozialdemokratie läßt die Regierungen handeln und stellt dann Agitationen an. Wie lange wird das möglich sein? Genau so lange als sich die irregeleiteten Massen des Volkes diese Politik gefallen lassen.

In den kommenden Wochen wird die Haltung der Sozialdemokraten sehr interessant sein. Sie werden gewis-

Allgemeine Zustimmung zum Rüstungsfeierjahr

Das letzte Wort hat Frankreich!

Gens., 28. Sept. Im Abstimmungsausschuß der Völkerbundversammlung erklärte heute nochmals der griechische Außenminister Michalacopulos, er sei bereit, jedem einmütig beschlossenen Abkommen auf der Grundlage des italienischen Vorschlags zuzustimmen. Der belgische Delegierte Poulet sprach die Zustimmung aus, daß unter den vorliegenden Einwürfen derjenige ausgewählt würde, der die größte Auswirkung auf einstimmige Annahme hätte. Der japanische Delegierte Sato betonte, daß Japan es für zweckmäßig halte, die Frage des Rüstungsschlusses erst zu Beginn der Abstimmungskonferenz in Angriff zu nehmen.

Der amerikanische Gesandte Wilson hob den Wunsch seiner Regierung nach raschen, wirklichen Leistungen auf dem Gebiete der Abrüstung hervor. Amerika sei mit dem Vorschlag des Generals de Martini einverstanden. Die darin enthaltenen Vorschläge für die Land- und Luftstreitkräfte seien für Amerika ohne weiteres annehmbar. Ein Bericht auf die Durchführung des Kreuzerbauprogramms würde in Amerika allerdings, da die amerikanischen Kreuzerbauten sich weitestgehend in London festgesetzten Niveau befinden, gewisse Schwierigkeiten hervorrufen.

Da es sich aber um die Sache der Abrüstungskonferenz handle, sei Amerika bereit, auf seine Rechte, die sich aus den Verträgen ergeben, zu verzichten.

Der polnische Vertreter Sekal erklärte, Polen könne einer Rüstungspause in dem angeregten Sinne nur zustimmen, wenn es die Garanten hinzuholte oder seiner Nachbarn habe, wobei er besonders auf die noch ungelöste Haltung Rußlands hinwies.

Der englische Vertreter Lord Ecell

ratte wie der Vertreter Amerikas für eine rasche, die allgemeine Stimmung günstig beeinflussende Verwirklichung des Vorschlags ein und appellierte an den japanischen Vertreter, seine Bedenken zurückzustellen. Als vermittelnde Lösung zwischen den verschiedenen Vorschlägen regte er an, daß der Ausschluß eine Entschließung annehmen solle, in der der italienische Vorschlag in seinen großen Zügen enthalten sei. Diese Entschließung sollte den Regierungen mit der Aufforderung überliefert werden, sie etwa bis zum 1. November zu unterzeichnen oder gegebenenfalls ihre ablehnende Stellungnahme oder ihre Vorbehalte darzulegen.

Es wird auf die morgen angekündigten Erklärungen des französischen Vertreters ankommen, ob dieser Vermittlungsvorschlag Aussicht auf Annahme hat.

Das Finanzdiktat für Österreich

Gens., 28. Sept. Der Bericht des Finanzausschusses des Völkerbundes an den Rat über die finanzielle Sanierung Österreichs enthält das Finanzprogramm, zu dem sich die österreichische Regierung jetzt gegenüber dem Völkerbund verpflichtet hat. — Das Programm besteht aus folgenden Punkten: 1. Herabsetzung der noch laufenden Jahresausgaben um 85 Millionen Schilling und Balan-

cerung des Haushalts für 1932 auf etwa 2 Milliarden Schilling. 2. Einstellung eines Betrages von 100 Millionen Schilling in den Haushalt für 1932/33 für die Rückzahlung kurzfristiger Schulden. 3. Wiederherstellung des Haushaltsgewichtes der Eisenbahn, Post und Telegraphenverwaltung. 4. Maßnahmen auf dem Gebiet des Handelswesens, besonders zur Neorganisierung der Kreditanstalt. 5. Wirtschaftliche Herauslösung der Ausgaben für die Arbeitslosigkeit und der öffentlichen Ausgaben.

Der Völkerbund in Verlegenheit

Die Generalkonferenzen über den Konflikt in Ostasien

Gens., 28. Sept. Die heute abend abgehaltenen vereinzelten Befreiungen der Ratssmitglieder über den chinesisch-japanischen Konflikt waren gegen 9 Uhr beendet. Ein greifbares Ergebnis wurde noch nicht erzielt. Von chinesischer Seite wird nach wie vor die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen verlangt. Dagegen hat sich der japanische Vertreter nach langem Drängen der übrigen Ratssmitglieder bereit erklärt, seiner Regierung telegraphisch die Zustimmung zur Errichtung einer Kommission neutraler Beobachter in die Mandchurie vorzuschieben. Was die besonders heile Frage der Beteiligung des außerhalb des Völkerbundes stehenden Mächte an der Völkerbund gegenwärtigen Konflikts betrifft, so hat die Regierung der Vereinigten Staaten heute mittleren lassen, daß sie sich an einer Unterstützung des Sachverständigen in der Mandchurie im Augenblick nicht beteiligen würde.

Eine neue chinesische Protestnote

Nanking, 28. Sept. Der Minister des Auswärtigen richtete die japanische Regierung ein drückliches energisches Protestschreiben, in dem er die Zurückziehung der japanischen Truppen und die Rückgabe der besetzten chinesischen Gebiete erneut fordert. Das Schreiben heißt fest, daß die japanischen Truppen sich am Leben und Tod chinesischer Bürger vergangen haben, daß also Japan das Völkerrecht verletzt habe. Wie aus Tokio gemeldet wird, teilt das japanische Außenministerium mit, daß die Rücknahme der Truppen aus der Mandchurie begonnen habe.

Durchbare Gewalttat mexikanischer Soldaten

85 Civillisten von einer Strafexpedition erhängt

Mexiko, 28. Sept. Eine Abteilung mexikanischer Soldaten verblieb in Villa Guerrero im Staat Tabasco eine durchbare Gewalttat. Die Bewohner des Ortes hatten ihren Bürgermeister erschlagen, weil dieser ein Mädchen vergewaltigt hatte, das an den Folgen des Verbrechens gestorben war. Der Gouverneur entsandte daraufhin Truppen zu einer Strafexpedition, bei denen Nahen die Ortsbewohner flüchteten. Die Soldaten holten die Dorfbewohner ein und knüpften 85 von ihnen an den Bäumen der Landstraße auf, obwohl der Gouverneur Schutz für Leib und Leben zugesagt hatte.

den eisernden Sängern und Rittern „Gottes heiligen Rat“ fandet, noch nicht berührt. Da muß kluge künstlerische Anleitung noch einiges tun. Aber ein solches Talent auf den Weg leichter Befolkmannung zu weisen, ist ja eine Aufgabe, die ebenso schön wie lohnend erscheint. Die Ausführung mit Patti erlaubt glänzend disponiertem Tannhäuser im Mittelpunkte hatte ein erfreulich zahlreiches Publikum gefunden. E. S.

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: „Die verkaufte Braut“ (8). Schauspielhaus: „Abenteuer auf Tourist“ (8). Alberttheater: „Die fallende Nachttags“ (8). Die Komödie: „Hänsel und Gretel“ (8). Residenztheater: „Vanne um Mitternacht“ (8). Centraltheater: „Im weißen Nohl“ (8).

† Kammerländer Alblam †. In Berlin ist im Alter von 81 Jahren nach längstem schwerem Leiden der Kammerländer Richard Alblam verstorben. Alblam, ein gebürtiger Rheinländer, war früher Mitglied der Dresden Hofoper. Nach seinem Abschied von Dresden wirkte er mehrere Jahre als Barton am Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Nachdem er sich von der Bühnenaufbahn zurückgezogen hatte, war er in Berlin als Gesangslehrer tätig.

* Ballettkonzert in München. Das Bayerische Staatsballett hat „Das Tanzlegendchen“, ein Tanzspiel in zwei Akten (vier Bildern) nach Gottfried Keller, Musik von Pierre Monteux, mit Beifall uraufgeführt. Die Künstlerische Begleitung ist eine entzückende dichterische Produktion, bringt aber in ihrem Verlauf nicht allzuviel des Tänzerischen in sich. Gibt das erste Bild, der Marschplatz in einer kleinen Ortschaft, mit seinen Kindern, Nonnen, Landarbeiter und dem übermüdeten Mädchen Muja (von Anna Berger) anmutig, grazios und temperamentuell gekonnt, musikalisch bunt und rhythmisch lebhaft; so prall gefüllte Dosselvane auf der rechten Halbseite, 4. strophen gefüllte Dosselvane am oberen rechten Arm. Was ist nun aus diesen vier Angeleichen zu schließen? Jeder Mensch weiß, daß, wenn ein gesunder Mensch seinen Arm hebt, sich die Venen entleeren. Hier aber sind die Venen troh des erhobenen Armes. Es gibt nur eine Voranstellung dafür, daß sich diese Entleerung verzögert, wenn nämlich der Mensch gleichzeitig tief einatmet, seine Stimmlage schleift und dann kräftig ausatmet, ohne aufzuhalten, das heißt, Brustkorb und Bauchschloß so bewegt, daß er aufatmet würde, wenn die Stimmlage eben nicht geschlossen wäre, sondern offen. Der starke Überdruck, der so entsteht, verhindert nämlich fest den Rückfluss des Blutes aus den Venen. Das nennen die Mediziner den „Vallsalvischen Verlust“. Und da die berühmte Plastik in den ersten vier Charakteren mit der Verlustperson übereinstimmt, so schlägt Dr. Mud, daß Paolino in diesem „transitorischen Moment“, in seinem körperlichen Schmerz summert, denn auf den Schlangenbild ist erloschen, wie man sieht, ein reflektorischer Stimmbildschluß von einigen Sekunden Dauer.“ Die medizinische Wissenschaft hat offenbar zur Angabe beigetragen. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, mit welcher Kenntnis der tatsächlichen Erscheinung in dieser Epoche die Künstler gearbeitet und nicht nur die Körperhaltung Paolinos in Bezug auf Brustkorb, Leib und Venen naturgetreu dargestellt, sondern auch die Haltung des Mundes entsprechend ausgeführt haben. Es ist also nicht „ein transitorisches Moment“, sondern die natürliche Folge der augenblicklichen körperlichen Verfassung Paolinos.

Kunst und Wissenschaft

Opernhaus

Als erste neue Partie im Engagement hat Violante Ursuleac die Elisabeth im „Tannhäuser“ gesungen. Erneut kam dabei zum Bewußtsein, welchen Gewinn diese schöne große Stimme für unser Ensemble bedeutet. Neben dem strahlenden Glanz, mit dem die Hallenarie hinaus erschien, ließ auch so manche sündige gefährliche Viano-Wirkung aufflackern. Die hohe schöne Viano-Wirkung wie die sympathische Liebenswürdigkeit der Viano-Lichtheit ist ein übrigens, den Eindruck zu stören. An innerer Verfestigung der Aufstellung schlägt es freilich noch etwas; vom Hauch des Überirdischen erschien diese Elisabeth, wenn sie

Laokoon schreit nicht

Eine moderne medizinische Untersuchung der Laokoon-Gruppe

Die berühmte Laokoon-Gruppe, die um die Mitte des ersten Jahrhunderts vor Christi von den rhodischen Bildhauern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschaffen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk „Laokoon oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“, hat bis in die neueste Zeit hinein Künstler und Wissenschaftler beschäftigt. Bekanntlich stellt die Gruppe den Angenblick dar, wo der trojanische Apollopriester Laokoon, der seine Landsleute vor den hölzernen Bildern Agelaios, Polidoros und Athenodoros geschlagen wurde und bekanntlich für Lessing den Anlaß bildet zu seinem klassischen Werk

Dertliches und Sächsisches

Wieder eine totale Mondfinsternis

Das ist am Sonnabend, dem 26. September, die zweite totale Mondfinsternis in diesem Jahre. Die erste sahen wir bei schönem Wetter am Gründonnerstag, dem 2. April, in den später Abendstunden, und eigentlich wieder können wie die jetzige Finsternis wieder zu derselben Zeit beobachtet werden.

Von der nördlichen Halbkugel aus betrachtet, findet der Beginn der Finsternis am linken Mondrande statt, wo sich ein schwarzer, kreisförmiger Fleck langsam über die Scheibe zieht, bis sie völlig verdeckt ist. Vergleichen wir für unseren Fall den Mond mit einer Uhr, so berücksichtigt die Sonnabend der Kernschatten der Erde bei seinem Eintritt die Mondhälfte dort, wo man auf einer Uhr 10.30 abliest, und verlässt sie an der Stelle, wo auf der Uhr etwa 2.17 steht. Der Eintritt des Mondes in den Halbschatten der Erde erfolgt um 17.41 Uhr nach unserer Zeit, der in den Kernschatten um 18.45 Uhr. Der Halbschatten ist zu schwach, um eine merkliche Lichtschwächung des Mondes hervorzubringen. Die totale Finsternis beginnt um 20.06 und endet um 21.31 Uhr. Der Mond tritt aus dem Kernschatten um 22.42, aus dem Halbschatten um 23.55 Uhr. Die Zeitdauer zwischen den einzelnen Momenten ist ähnlich wie bei der Mondfinsternis am 2. April.

Nach einem halben Umlauf des Mondes um die Erde, also am Sonntag, dem 1. Oktober, folgt als letzte Finsternis dieses Jahres eine teilweise Sonnenfinsternis, die aber für unsere Gegenden unsichtbar bleibt. Wann sehen wir in Deutschland die nächste totale Mondfinsternis? Das hat noch lange Zeit, erst am 8. Januar 1938, und die zweitnächste am 7. November 1938. In einem Zeitraum von 18 Jahren und 10 bis 11 Tagen finden 29 Finsternissen des Mondes statt, welchen Ablauf schon die Astronomen des Altertums kannten.

Hoffentlich macht das schlechte Wetter das himmlische Naturtheater nicht unsichtbar.

Die deutschen Kinderärzte tagen in Dresden

Vom 23. bis 26. September findet in Dresden die 42. ordentliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde statt. Sie wurde am 23. September eingeleitet durch einen feierlichen Empfang in den Räumen des neuen Rathauses. Wenn auch der Besuch der Tagung durch die Not der Zeit, die unter den Arzten der Kinderärzt besondere Stärke spricht, stets gelitten hat, so sind doch zahlreiche Teilnehmer fast aus der ganzen Welt erschienen. Oberbürgermeister Dr. Kühl begrüßte die Kinderärzte mit herzlichen Worten und betonte, daß es ihm eine besondere Freude sei, als Vertreter der Stadt des Deutschen Hygiene-Museums und der Internationalen Hygiene-Ausstellung einen Kongress begreifen zu können, dessen Ziel es ist, durch Wissenschaft, Forschung und Praxis der Menschheit zu dienen. Dass auch den zahlreichen Kinderärzten aus allen Gegenden Deutschlands sich auch Männer der Wissenschaft und der Praxis aus Österreich, Ungarn, Holland, der Schweiz, Rumänien, Amerika und anderen Ländern eingefunden haben, ist ihm ein Zeichen dafür, daß die Werte, die die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde schafft, in ihrer Bedeutung nicht am eigenen Volke hältmüssen, sondern darüber hinaus für die gesamte Menschheit Ecken bringen. Dresden hatte immer reges Interesse an der Gesundheit der Kinder und Millionen zu ihrem Wohl geopfert. Wenn die Schwere der Zeit zwingt, auch auf diesem Gebiete Einschränkungen zu machen, so ist dies um so drückender. Deswegen ist es sein größter Wunsch, daß bessere Zeiten es ermöglichen, auch den Kindern wieder mehr zu helfen. Den Kongreßteilnehmern aber wünsche er einen vollen Erfolg der Tagung und neben lebendreicher Arbeit auch Erholung an den Schönheiten der Stadt.

Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Dr. Stoelken (Konigsberg), dankte in warmen Worten für den herzlichen Empfang in dem wunderbaren Rahmen des Rathauses, der ihm als ein passendes Bild Dresdens als alter berühmter Kunstdstadt erscheint. Aber auch als moderne Großstadt hat Dresden seine besondere Geltung. Das Deutsche Hygiene-Museum und die moderne Kinderklinik zeugen davon und werden von allen Kongreßteilnehmern mit Interesse bestudiert werden und ihnen neue Anregung geben. Es ist der Gesellschaft für Kinderheilkunde eine besondere Freude, daß gerade die Stadt, in der Schlossmann sein altes berühmtes Sänglingsheim lobhaft konnte, auch die modernste Kinderklinik in vorbildlicher Weise entstehen ließ.

Nach einem gemeinsamen Abendbrot blieben die Teilnehmer noch lange zusammen, um gemeinsame Erinnerungen aus Studenten- und Assistentenzeit auszutauschen und in reger Ausprache die gemeinsamen Interessen zu erörtern.

* Die Bücherstadt. Die Stadt Leipzig hat, wie aus den Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamtes hervorgeht, den größten Buchumsatz in Deutschland. Bei der prozentualen Berechnung des Umlages auf den Kopf der Bevölkerung ergibt sich für Leipzig die Summe von 52 M. pro Einwohner. An zweiter Stelle steht Halle mit 32,98 M., es folgen Stuttgart, München, Düsseldorf, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg und Bremen. Erst an zehnter Stelle steht München und, an zwölfter Stelle schließlich Berlin mit nur 14,07 M. pro Einwohner.

* Polonaisch-Woestenhaus schwer erkrankt. Der berühmte Gelehrte, Direktor des Instituts für Altertumskunde an der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Ulrich v. Polonaisch-Woestenhaus in Berlin ist schwer erkrankt. Der Blähende erlitt zu Anfang des Jahres einen Schlaganfall. Sein Leiden schreit während des Sommers so fort, daß er mehrere Wochen danielte. Damals raffte er sich jedoch wieder auf. Jetzt aber ist die Krankheit erneut zum Ausbruch gekommen, und die Ärzte bezeichnen seinen Zustand als besorgniserregend.

* Jürgen Wegener (Weimar) als Kirchenmaler. Der Leiter der Abteilung „Baumalerei“ an der Staatlichen Hochschule für Handwerk und Baukunst in Weimar, der Kunstmaler Jürgen Wegener, hat die jetzt restaurierte Garnisonkirche in Jena mit sieben Fresken ausgemalt, denen Bibliae zugrunde liegen. Der junge Künstler ist mit dem Auftrag fertig und hat Werke von hohem künstlerischen Wert geschaffen. Jena ist um einen Kirchenbau hervorragender Art reicher geworden.

* Ein Preis für die drei besten deutschen Gegenwartsnovellen. Die Monatsschrift „Die neue Linie“ hat ein Preisauskript für das Jahr 1932 für die drei besten deutschen Gegenwartsnovellen erlassen. Sie hat für die Preise 15.000 Mark ausgedeckt. Das Preisgericht führen ehrenamtlich aus: Wilhelm v. Scholz, Paul Rechter, Helene v. Nostiz, Alphonse Vasquez und Bruno E. Werner.

* Der Erfolg der Niemenhöfers Ausstellung. Die Würzburger Ausstellung von Werken Elsman Niemenhöfers hat eine über die Erwartungen hinausgehende Aufnahme gefunden; die Zahl der Besucher hat bereits das 40. Tausend überschritten. In einem Überblick, der auch auf einige neubringungswürdige Ausstellungsfäden, namentlich eine Großlangheimer Schaltanlage aus der Spätzeit Niemenhöfers hinweist, betont der Würzburger Kunsthistoriker Prof. Dr. Knapp die große Bedeutung der Veranstaltung, die bewußt konkurrenz und teilweise ganz unbekannte Werke vereinigte, für die Erkenntnis des Werde-

Dichterinnen·Abend

Der Städtische und Dresdner Frauenvereine hatte für Mittwoch zu einem Vorlesungsabend Dresden der Schriftstellerinnen nach dem Festsaal des Wädenschiengymnasiums eingeladen, der außerordentlich lebhaften Zuspruch gefunden hatte. Die Abteilung des Vorstandes, Abteilung zu gewinnen mit den geistig schaffenden Frauen unserer Stadt und die noch Möglichkeit in dieser unserer Zeit zu unterstützen, — eine Abteilung, die Frau Dr. Hartwig-Sänger in ihrer Begrüßungsansprache des näheren bat, — war also bestens erfüllt worden. Was man im Laufe des Abends (der nur ein wenig zu lang geraten war) an kleineren und größeren Dichtungen von neuen dichten Schriftstellerinnen hörte, muhte zum größten Teile mit Hochachtung erfüllt. Warm erfüllte und formidabile lyrische Gedichte aus eigener Feder trugen Jeanne Bertha Semmig und Margarete v. Weber unter allgemeiner Aufführung vor. Helene Andechs machte mit einigen Bruststücken aus ihrem Drama „Eliel“ (das eigentlich eine Bruststücke ist) die Tiefe gehende Darstellung der Kainstragödie auf biblischer Grundlage ist bekannt und hinterließ damit spürbare Einbrüche. Auf dem Gebiete der Märchendichtung konnten Gertrud Busch (mit der unheimlichen Legende vom König Waldesna), Gertrud Reinbold (mit geselligen kleinen Märchen in Versen) und Josephine Esterl (mit Erzählungen aus ihrem Buche „Wanderstunden“), s. h. mit Erzählungen, die sie als volksästhetische Märchenerzählerin gelämmmt hat) Vorlesevillen, und als lebendig gestaltende Vortragende von selbsterlebter Epik erwähnt werden. Die bekannte Romanförfcherin Gräfin Edith Salburg den besonders heraldischen Beifall der Zuhörerinnen. Gut gemeint, aber nicht ganz auf gleicher Höhe standen waren die Dichtungen von Regina Reinbold (ein Choralsatz „Die Nacht“ und „Osterklöns Dank“). Die Dichterinnen Gertrud Reinbold und Anne-Marie de Graasia hatten sich für ihre kleinen Schöpfungen in der geschöpften Dresdner Sprechkunstlerin Rose Lüttmann eine vorzülliche Unterpreisträgerin erarbeitet. Freudlicher Beifall dankte allen Spenderinnen der genussreichen dichterischen Abendunterhaltung.

— Aus dem Konzilswesen. Dem polnischen Konzil in Neapel Dr. Thaddäus Brzesinski ist namens des Reichs unter dem 11. September 1931 das Exequatur erteilt worden.

— Aufgelebt! Der deutsche Meisterfilm hat bei dem Dresdner Filmkunst einen großen Anklang gefunden, dadurch hat sich der Wallfahrt der Deutschen Kavallerie veranlaßt gesehen, den Film noch zwei Tage zu verlängern. Durch anderweitige Verpflichtungen der große Saal des Ausstellungspalastes belegt ist, finden diese Vorführungen heute und Freitag im großen Saal des Zoos statt. Die Vorführungszeiten sind 16 Uhr, 18.30 Uhr und 21 Uhr.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Schmalz-Jahreleiter der Evangelisch-lutherischen Kreisstelle Dresden. In der himmlungsvoollen Kapelle der Evangelisch-lutherischen Kreisstelle auf der Altenstraße fand aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gemeinde eine musikalische Feier statt, die das festlich geschmückte Goteshand bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Nach einem Gehörwirbel für Orgel von Boltmar durch Kantor Gerhard Siever, dem Vortrag des 100. Psalm von Marfull durch den freiwilligen Kirchenchor und der von Dorothea Stever gespielten D-Tur-Sarabande von Bach folgte nach Gemeindegebet eine Festansprache von Pfarrer Hanemann. In einem geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Gemeinde legte der Prediger die Gründe klar, die vor 60 Jahren nach Aufhebung des Religionsdeides für den Geistlichen eine kleine Schar zum Auftreten aus der Landeskirche bewogen. Nebenall im Lande lebten Gemeinden und Gotteshäuser entstanden, und Gott habe das Werk reich gesegnet. Ein Arioso von Händel für Violin, Cello und Orgel, gespielt von Dorothea Stever, Martin Köppler und Kantor Siever, und die Choralmotette: „Herr, bleibe bei uns“ von Neßling, gelungen vom Kirchenchor, leitete über zu einer Ansprache von Pfarrer Michael. Die Bekennnisparade und die Verlassung der Ev.-Luth. Kirche bildeten im besonderen den Inhalt seiner Ausführungen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Schmalz-Jahreleiter der Evangelisch-lutherischen Kreisstelle Dresden. In der himmlungsvoollen Kapelle der Evangelisch-lutherischen Kreisstelle auf der Altenstraße fand aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gemeinde eine musikalische Feier statt, die das festlich geschmückte Goteshand bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Nach einem Gehörwirbel für Orgel von Boltmar durch Kantor Gerhard Siever, dem Vortrag des 100. Psalm von Marfull durch den freiwilligen Kirchenchor und der von Dorothea Stever gespielten D-Tur-Sarabande von Bach folgte nach Gemeindegebet eine Festansprache von Pfarrer Hanemann. In einem geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Gemeinde legte der Prediger die Gründe klar, die vor 60 Jahren nach Aufhebung des Religionsdeides für den Geistlichen eine kleine Schar zum Auftreten aus der Landeskirche bewogen. Nebenall im Lande lebten Gemeinden und Gotteshäuser entstanden, und Gott habe das Werk reich gesegnet. Ein Arioso von Händel für Violin, Cello und Orgel, gespielt von Dorothea Stever, Martin Köppler und Kantor Siever, und die Choralmotette: „Herr, bleibe bei uns“ von Neßling, gelungen vom Kirchenchor, leitete über zu einer Ansprache von Pfarrer Michael. Die Bekennnisparade und die Verlassung der Ev.-Luth. Kirche bildeten im besonderen den Inhalt seiner Ausführungen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Arbeitsgemeinschaft junger Ingenieure. Angeregt durch den Auftritt des „Ingenieurdienstes“ des Vereins Deutscher Ingenieure beobachteten die jungen Diplomingenieure, denen es noch nicht möglich war, eine gerechte, ihre Vorbildung entsprechende Tätigkeit im Wirtschaftsbüro zu finden, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, mit dem Ziel, ihre Interessen gemeinsam zu vertreten. Ein vorbereitender Ausschuß ruft alle jungen Diplomingenieure auf, sich zu einer Versammlung am 1. Oktober, 18 Uhr, im Dresdner Studentenhaus einzufinden. Die durch ihre räumliche Entfernung verbreiterten werden dringend gebeten, ihre Anschrift der Dresdner Studentenschaft, Mommsenstraße 18, mit dem Vermerk „Ingenieurdienst“ kennzeichnen.

— Tanz-Baronesse Eisoli. Was die neue Direktion Ernst Ridel aus der bekannten Bühne gemacht hat, daran kann man keine aufrichtige Freude haben. Die Umstellung zum Barfuß ist vorsätzlich gegliedert. Das zeigt der überaus zeitige Beifall bei den ausgelöschenen Barfußnummern. In dem jeglichen Programm ist die Akrobatik außerordentlich gut vertreten, und zwar durch die zwei Revues und zwei Tanzes. Die ersten beiden Tanzes zeigen die beiden Barfußtänzerin im Spiegelkabinett im Kunstabteil auf jeder Bühne von Barfußtänzern bemerkenswert ist. Sigfried Redlich steht als richtiger Sorgenbrecher auf der Bühne, ein militärischer Anführer, der seine Dresdner zu nehmen weiß. Als gewandter Dorkeller und florierter Sänger, stellt sich der befliegte Barfußtänzer Heinrich Tolle vor. Erna Haas zeigt sich im Spiegelkabinett und dann als Grotesktänzerin anmutig ihre Kunst. Den Abschluss bringen zwei Sänger: „Die Geschichte von gestern und heute“ und „König von Afghanistan kommt ins Tirol“.

— Goldmord einer Dresdnerin bei Bielefeld. Wie aus Bielefeld gemeldet wird, verlor in einem Walde bei Bielefeld ein 82 Jahre alter Fräulein aus Dresden auf durchsuchte Weile Selbstmord. Sie wurde mit schweren Verbrennungen am ganzen Körper und mit völlig verbrannten Kleidern bislos aufgefunden. Sie wurde sofort dem Krankenhaus bislos aufgefunden, wo sie zunächst angeblich das Überfalls zu sein. Ein Mann habe ihr beim Biegen die Kleidung mit Benzol übergezogen und dann angesetzt. Auf Befehl der Kriminalpolizei, die sofort die Untersuchung des Falles eingeleitet hatte, gab die Frau später zu, daß sie die Verleihungen erlegen. Der Grund war, daß sie die beiden Töchter aufgrund ihrer häuslichen Verhältnisse mit schweren Verbrennungen und mit durchsetzten Verbrennungen erlagen. Die beiden Töchter waren ebenfalls aus Bielefeld. Eine Tochter war im Spiegelkabinett, die andere im Goldmord. Einige Minuten später kam ein Mann, der die beiden Töchter aufgefunden hatte, und brachte sie in ein Krankenhaus. Die beiden Töchter wurden in ein Krankenhaus gebracht und behandelt. Einige Minuten später kam ein Mann, der die beiden Töchter aufgefunden hatte, und brachte sie in ein Krankenhaus. Die beiden Töchter wurden in ein Krankenhaus gebracht und behandelt. Einige Minuten später kam ein Mann

Dresdner Volksschüler an der Ostsee

von einem Aufenthalt im Schullandheim Singlitz

Sehr hatten die Hoffnungen gewölkt. Endlich gingen sie in Erfüllung. Die erste Klasse der 30. Dresdner Volksschule war nicht mühselig gewesen, um den Aufenthalt im Schullandheim an der Ostsee zu ermöglichen. Die Eltern hatten ihr Scherzen beigebracht. Ein Schattenspielabend vor dem großen Berlin brachte guten Erfolg, und schließlich half eine Spende des Lehrervereins zu den nötigen Kosten für das Unternehmen. Die Rechenblöcke hatten ihre warme Stimme erhoben, und an guten Ratschlägen war auch kein Mangel gewesen. Wirtschaftslage und Wetter schienen der Reihe nicht hold gesessen, doch solche Schwierigkeiten waren schließlich nur dazu da, um von den jahrelangen Jungens in den Wind geschlagen zu werden. Auch im Unterricht war die Osterreise gründlich vorbereitet worden, und endlich kam der große Tag. Es konnte hinausgehen in den Herbst an die deutsche Ostseeküste, und — Wunder! — als die Dresdner Jungen nach langer Fahrt ankamen, empfing sie herrlicher Sonnenchein, der einladend über dem freundlichen Schullandheim, dem Singlitz, lachte, der ganze acht Tage lang seine Bewohnung werden sollte.

Ein für die Großstadtkinder nie gefallenes Leben der Freizeit entfaltete sich, die Deiche, die die Aussicht nach dem Meer verrierten, wurden jauchzend gefürchtet und der feine weiße Sand eifrig zu weichen Strandburgen ausgetrimmt. Herrlich wollte es sich in dem leichten Uferwasser. Tange und Muscheln wurden gesammelt, Krabben, Garnelen und Steinbutten schwammen flink durch die Wellen. Zur Mittagszeit nahmen die Herzhaftesten ein kurzes Bad in den Wellen.

Der Heimleiter rührte die Klasse in drei Abteilungen zu je zehn in seinem eigenen Boot auf dem Bodden. Herrlich schmiedete die Sonne auf dem leicht geprägten Wasser. Vom Festland herüber grüßte die schöne Silhouette der Stadt Barth. Mehrmals fuhr das Boot im Pfanzgarten fest. Mit den schweren langen Riemern stießen man sich wieder frei. Da fühlten sich die Jungen so recht als die Nachkommen des Claus Störtebeker und des Goedde Michel. Wie schmeckten sie das Seeräuberlied „Der mächtige König im Lustrevier“ über die weite Wassersfläche.

Auf zweitagswanderungen wurde das Gebiet im Osten und im Westen des Heimes erkundet. Drei Wegstunden vom Singlitz entfernt erbogen sich südlich Meterhohe Dünen ganz nahe am Strand. Die mukten einmal eisigen werden. Von oben sah man die langgestreckte Insel Hiddensee liegen. Ein aufziehender Gewittersturm ließ plötzlich zum Heimweg. Wie fürchte sich die See dunkel! Wie blühten die weißen Schaumkämme unheimlich auf! Im Plaudertischring ging es den Strand entlang, ständig Meter vorm Heim. In den ersten Regentropfen. Zu einem zweiten Gang lud der Leuchtturm Barthort, der an jedem Abend Bläufe. Singt und Pfeift wurden in straffer Marschordnung durchschritten. Voran die Wanderskapelle Freundlich nützten den Dresdner Jungen die Einwohner zu lange

Selbst umgab die Wanderfarb der herrliche Darkwald, der mit seinen Buchen, Eichen, Fichten, Lärchen, Weißholzähnlichen, Heidekraut und Farben einen urwüchsigen Eindruck machte. Vielleicht sagte der Leuchtturm auf. Bis an seine Fäuste wurde gelagert und auf das weite Meer hinausgeschaut, das nirgendso ein Ende nehmen wollte. Der Horizont war in leichtem Nebel eingehüllt, der Wind blies ganz schön um die Ohren, einige Möwen gauteften in der Luft. Nur gekämpft drang das Raunen des Meeres herüber. Von der Düne aus klafften alle Jungen den Leuchtturm; am Strand bestaunte man nochmals die Wellen, die hier an der Westküste größer waren als am Singlitz Heim. immer wieder mit „Heute“ für den Unterricht begeistert; an jedem Vormittag beanspruchte er einige Stunden, denn



Phot. Wiese

Auf Wanderfahrt am Strand

Schullandheimaufenthalt bedeutet nicht nur Erholung.

Da wurden die Muscheln, die See- und Strandpflanzen noch einmal genau betrachtet und gesichtet, die Entstehung der Dünen wurde behandelt, die Geschichte von der Halbinsel Blugut den Kindern erzählt. Theodor Storm, dessen Geburtstag durch einen Sturmabend gefeiert wurde, kam durch seinen „Böser Bösch“ zu Gehör; auch das Leben Fry Neuters, als Dichter der Sprache der Menschen am Meer, lag vorher. Viele kleine und große Erlebnisse wurden im Singlitzbuch festgehalten.

Es war eine Woche voll äußeren und inneren Sonnenheils. Welch tiefer Eindruck machte das ruhende Meer des Nachts und der Sternenhimmel! Als am letzten Abend ein riesiger Holzstoß keine Flammen zum Himmel emporwürde, werden wohl manche Jungenherzen wehmütig geschlagen haben, das die schöne Zeit so bald vorüber war. Ein Spruch am Neuer fügte das große Erleben an der Ostsee so recht zusammen und wird für die neu beginnende Arbeit der Beispiels gebührend sein:

Was vergangen, fehlt nicht wieder,
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück.

H. Dem.

199. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse —ziehung vom 23. September — 20. Tag
Die Nummern, neben denen kein Gewinn steht, wurden mit 100 Mark gespielt.

(Dritte Gewinnreihe)

071	245	251	849	858	(5000)	905	456	66446	583	(1000)	535	884	950
171	665	125	(1000)	835	658	562	67754	606	156	910	645	989	780
443	665	200	624	(1000)	757	160	706	456	827	86787	242	182	469
909	388	681	888	718	844	215	850	648	681	304	688	(8000)	590
817	170	704	856	835	125	589	485	108	(500)				
70648	737	967	667	(5000)	174	888	595	71159	405	701	918	(500)	
807	678	(1000)	941	851	568	547	463	(2000)	219	685	72964	686	(500)
503	812	601	566	872	720	151	518	226	165	(1000)	73810	695	
502	(1000)	457	(1000)	604	202	(2000)	248	512	848	608	888	485	678
74531	858	858	858	858	255	961	110	(1000)	788	678	947	(500)	204
614	(1000)	153	888	560	645	770	75703	690	570	184	(1000)	76947	
432	142	(2000)	817	802	880	887	644	(500)	677	77984	476	477	484
911	665	708	691	78731	680	590	607	(500)	342	904	108	215	888
016	78322	733	760	267	830	863	878	206	915	284	213	990	638
81	8667	602	(500)	708	(1000)	886	350	507	600	830	456	536	81000
948	148	391	(1000)	778	218	(500)	145	406	702	907	124	332	
505	5245	104	959	984	637	816	(500)	540	323	706	462	88861	
015	769	(1000)	991	361	408	827	750	983	679	604	8474	438	471
175	600	222	677	757	83589	415	(1000)	889	462	(500)	965	170	601
568	480	84933	(500)	865	267	503	634	548	214	528	699	87923	(500)
907	850	(1000)	668	338	020	679	801	88888	411	437	(500)	017	
989	660	230	(500)	200	204	165	(2000)	667	489	621	698		
88458	621	611	247	889	281	510	457	574	618	(2000)	297	825	
916	9119	255	(2000)	750	677	449	210	(2000)	844	501	407	(500)	
009	625	733	609	701	788	658	(500)	81969	723	863	808	181	494
948	148	391	(1000)	778	218	(500)	145	406	702	907	124	332	
505	5245	104	959	984	637	816	(500)	540	323	706	462	88861	
015	769	(1000)	991	361	408	827	750	983	679	604	8474	438	471
175	600	222	677	757	83589	415	(1000)	889	462	(500)	965	170	601
568	480	84933	(500)	865	267	503	634	548	214	528	699	87923	(500)
907	850	(1000)	668	338	020	679	801	88888	411	437	(500)	017	
989	660	230	(500)	200	204	165	(2000)	667	489	621	698		
88458	621	611	247	889	281	510	457	574	618	(2000)	297	825	
916	9119	255	(2000)	750	677	449	210	(2000)	844	501	407	(500)	
009	625	733	609	701	788	658	(500)	81969	723	863	808	181	494
948	148	391	(1000)	778	218	(500)	145	406	702	907	124	332	
505	5245	104	959	984	637	816	(500)	540	323	706	462	88861	
015	769	(1000)	991	361	408	827	750	983	679	604	8474	438	471
175	600	222	677	757	83589	415	(1000)	889	462	(500)	965	170	601
568	480	84933	(500)	865	267	503	634	548	214	528	699	87923	(500)
907	850	(1000)	668	338	020	679	801	88888	411	437	(500)	017	
989	660	230	(500)	200	204	165	(2000)	667	489	621	698		
88458	621	611	247	889	281	510	457	574	618	(2000)	297	825	
916	9119	255	(2000)	750	677	449	210	(2000)	844	501	407	(500)	
009	625	733	609	701	788	658	(500)	81969	723	863	808	181	494
948	148	391	(1000)	778	218	(500)	145	406	702	907	124	332	
505	5245	104	959	984	637	816	(500)	540	323	706	462	88861	
015	769	(1000)	991	361	408	827	750	983	679	604	8474	438	471
175	600												

Berichtshaus

Dr. Robert Bosch's 70. Geburtstag

Am Anfang des 70. Geburtstages ihres Gründers, hat die Robert-Bosch-A.-G. eine Ausstellung von Erzeugnissen der Stuttgarter und Dauerbarkeits-Werke eröffnet, die einen Überblick über die Geschichte der letzten zehn Jahre gibt. Zahlreiche fahrende Personalführer der Wirtschaft, Abordnungen von Verbänden, leitende Angestellte und Mitarbeiter Dr. Robert Bosch hatten sich eingefunden, um dem Jubiläum ihre Glückwünsche zu übermitteln. Außer dem Reichspräsidenten hatte der württembergische Staatspräsident ein Handschreiben überreichen lassen. Unter den Gratulanten sind u. a. zu nennen Präfekt Geißler vom Bundesfinanzamt als Vertreter der Reichsregierung, Wirtschaftsminister Dr. Mayer als Vertreter der württembergischen Regierung, der Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart, der Oberbürgermeister von Stuttgart, Wehrbeauftragter Kästle, Schatzrat Müller, Geheimrat Bücker, Geheimrat Bruckmann. Unter den Ehrenbürgern, die dem Jubiläum zuwinkten, verbreiteten außer der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Deutschen Reichs noch die Ernennung zum Ehrenmitglied des Eisenbahnvereins-Plakette in Bronze ernannt zu werden. Der "Bosch-Güte" wurde der Stiftungsbetrag von 500 000 Reichsmark überreicht.

Diebe als Fensterputzer

Mit einem neuartigen, unglaublich frechen Trick haben in Paris zwei findige Diebe aus dem Laden des Juweliers Mag Goldinger eine ganze Ladung wertvoller Juwelen geräubt. Die beiden halten erkundet, daß der Juwelier, der die Pünktlichkeit selbst war, stets in der Zeit zwischen 1 und 3½ Uhr sein Geschäft verließ, um in einem Restaurant sein Mittagessen einzunehmen. Diesen Umstand machten sie sich zu ihrem Plan zunutze. Als der Juwelier eines Tages zu sich ging und das Geschäftstool absperre, erschienen einige Minuten später zwei Fensterputzer mit Seiter, Eimer und Abwischlappen, die sich eifrig an den großen Schaufensterscheiben zu schaffen machten. Die Juwelen standen es ganz in der Ordnung, und niemandem fiel es ein, in dem "brauen Fensterputzern" etwas anderes zu vermuten. Die beiden Männer leisteten rasche Arbeit. Einer von ihnen öffnete die obere Auslagentheke, kroch in das Innere des Geschäfts hinein und machte sich dort zu schaffen. Sein Komplize hatte inzwischen die Schaufensterläufe halb heruntergesogen, so daß der andere ungehört "arbeiten" konnte. Er raffte zusammen, was er an Juwelen finden konnte, packte es ordentlich ein, stieß es in den Eimer und dann entfernten sich die beiden wieder mit ihrem Werkzeug und den Bügegeräten am Arm, nicht ohne vorher die große Schaufensterscheibe blaublau geputzt zu haben. Als der Juwelier eine halbe Stunde später erschien, war er über die glänzend reine Glasscheibe nicht wenig erstaunt. Noch größer war sein Erstaunen, als er das Geschenk von Schmuckstücken im Wert von vielen Tausenden entdeckte. Eine Pünktlichkeit war dem beraubten Juwelier zum Verhängnis geworden.

Schneefälle im Hoch- und Mittelgebirge

In der letzten Nacht hat es im Alpenvorland, wie aus München berichtet wird, stark geschneit. Die Schneedecke reicht zur Zeit bis 800 Meter herab. Besonders starken Schneefall hat die Alpenpitze zu verzeichnen. Das Schneefernerbaud meldet eine Schneedecke von insgesamt 65 Centimeter, wobei in der Nacht zum Mittwoch allein 45 Centimeter Neuschnee fielen. Die Temperatur auf der Zugspitze liegt auf -10 Grad. Auch von Garmisch-Partenkirchen wird Schneefall gemeldet. In München selbst ist am Mittwoch früh der erste Schnee gefallen, während es beispielsweise in Innsbruck schon am Dienstag geschneit hatte. In Innsbruck war es seit 30 Jahren das erste Mal, daß der Schneefall bereits im September eingesetzt. In München hatte das winterliche Bild allerdings keinen Bestand. Auch im Riesengebirge hat es mehrfach kräftig geschneit. Auf der Kuppe und auf dem Kammliegen etwa 8 Centimeter Schnee. Die Schneedecke reicht bis 750 Meter herab. Am Dienstag wurden im Hochgebirge etwa 4 Grad Kälte gemessen. Auch der Brocken zeigt bereits eine geschlossene Schneedecke von 10 Centimeter. Auf dem Brockenberg bei Hahnenklee, der eine Höhe von rund 720 Meter besitzt, hat am Dienstag Schneefall eingesetzt.

* Zwei Teilnehmer der Wegener-Expedition zurückgekehrt. Das Grönlandschiff "Danae Gjede" traf aus Grönland in Kopenhagen ein. An Bord befanden sich zwei Teilnehmer an der Wegener-Expedition, der Geologe Dr. Sorge und der Meteorologe Dr. Georgi. Die Führer hatten Mitte August die Station "Eismitte" auf dem Grönlandeis verlassen. Die Station ist nicht mehr besetzt. Die 14 übrigen Teilnehmer der Expedition befinden sich in Amara auf und werden im Laufe des Herbstes zurückkehren.

* Geständnis des Totschlägers Mörder. Im Orlauer Gerichtsgefängnis erfolgte in der Totschlägerzelle Mordangelegenheit, über die wir bereits berichtet haben, in Anwesenheit des Kriminalkommissars eine Aussprache zwischen dem Mühlendorfer Klein und seinem 18 Jahre alten Sohn Georg, die sich höchst dramatisch gestaltete. Der Mörder hat in Gegenwart seines Vaters ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus dem hervorgeht, daß er die Tat wohlvorbereitet hatte. Da er Veruntreuungen begangen hatte, beschrie er, mit seiner Mutter in Zwischenfällen zu streiten. Um Geld für seine Flucht zu erhalten, schaffte er bereits am Nachmittag vor der Mordtat Wogen, der zur Verhaftung bestimmt war, bestiehlt. Er wollte ihn nach der Tat verkaufen und legte nach Hammer und Axt bereit. Nach der Arbeit in der Mühlitz ging er in das Schlaflazier der Mutter und überzeugte sie, ob sie schließe. Dann läßte er die Hammertschlöge aus, ging zur Bett und horchte, ob die Mutter noch atmete. Der neunjährige Ernst trat im Morgengrauen an das Bett des Mörders, worauf dieser sich entschloß, auch die Kinder als lästige Zeugen der Tat umzubringen. Werner hätte er die Mutter, die Beichten in das tiefe Mühlwasser unter das Mühlrad zu werfen, um so die Tat zu verbergen. Es liegt also vollendet Mord und kein Totschlag vor. Noch der ersten Vernehmung hat der Mörder auch dem Oberstaatsanwalt gegenüber sein Geständnis wiederholt und die Tat nochmals in allen ihren Einzelheiten geschildert.

* Beitragsmandat mit einem wertlosen Tausendmarkschein. In einem Postamt in Berlin-Tempelhof wurde ein dreisteckiges Betrug verübt. Es erschien eine elegante geheilte Dame an einem Schalter, die für 50 Pfennig Marken kaufte und dem Beamten einen Tausendmarkschein zusammenfaltete auf den Tisch zur Bezahlung hinlegte. Der Beamte übernahm kurz Frau 500,00 RM., worauf die Dame mit dem Geld schnell verschwand. In dem Augenblick, als

Berühmte Gefährlle

von Dr. Herbert Schmidt-Samberg

Obwohl die Sprichwörter aller Kulturrölker ebenso wie die primitiver Rassen den Geiz als die Wurzel alles Übelstenselben und verbannen, ist diese Eigenschaft doch weitestens verbreitet. Sie nimmt sogar einen überröhrenden Einfluß ein bei Leuten, die eigentlich bei ihrem Reichtum und ihrer Gelüste in der Welt alles eindeutig sein sollten, als gelang. Eigenartigerweise gibt es sehr wenige Fälle des allseitigspannenden Geiz, man muß sogar sagen, daß die meisten Leute, die auf bestimmten Gebieten einen unauflöslichen Geiz pflegen, die darin sogar vor der Lächerlichkeit nicht zurückstehen, bei anderen Gelegenheiten sich durchaus freigieb und gutmütig zeigen haben. Ein Musterbeispiel dafür war der vor einigen Jahren verstorbenen Sir Arthur Gray, der Befür der ersten Two-Pence-Laden in der englischen Metropole.

Sir Gray besaß einen wunderbaren Noss-Nonce, mit dem er aber in seinem ganzen Leben keine 1000 Kilometer zurückgelegt hat.

Denn als er ausfällig am ersten Tage des Autobusses eine Tabelle über die Betriebskosten der großen Wagen in die Hände bekam, stand es bei ihm fest, daß er sich diesen Luxus nicht leisten dürfte. Dabei war es aber seine Renommee wegen ausgeschlossen, den Rollst. Nonce wieder zu verkaufen. So stand dieser täglich einige Stunden fabrikfrei vor seinem Stadthaus. Sir Gray aber fuhr allerhöchstens mit einer Tasse dritter Güte in sein Büro, wenn er es nicht einrichten konnte, daß ihm ein Bekannter in dessen Wagen mitnahm, was Gray direkt provozierte, wenn er im Theater welche oder sonstwie eingeladen war. Dabei hat derselbe Mann für wohltätige Zwecke fast 1,5 Millionen Mark innerhalb der letzten fünf Jahre seines Lebens ausgegeben.

Ein echter Geißbals war auch der bekannte Neuwerker Maler Ted Whist, der im Alter von 88 Jahren auf seine eigenen Ideen kam, wie er sich einen anständigen Lebensunterhalt sichern könnte, ohne daß auch nur einen einzigen Pfennig ausgeben zu müssen. So dieser Zeit erhielt er von einer Neuwerker Hotelbetriebsgesellschaft den Auftrag, die Räume zweier neuer Prachtotelbauten auszumalen. Er sollte seinen Kostenanschlag vorlegen, was er auch prompt schon am Tage nach der Auftragserteilung tat. Dieser Kostenanschlag war der merkwürdigste, der jemals in Neuwerk ausgefertigt wurde; Ted Whist verlangte nämlich nichts weiter, als

freies Mittagessen auf Lebenszeit

in einem der Hotels, die dem Konzern angegliedert waren. Die Hotelbetriebsgesellschaft nahm diesen drölligen Kostenanschlag auch an, und es gelte sich, daß Ted Whist gar nicht so töricht gewesen war; denn erstens gab es in diesem Hotel das beste Essen Amerikas, und zweitens waren nicht weniger als 88 verschiedene Hotels in allen Teilen der Staaten dieser Betriebsgesellschaft angegliedert, so daß Whist sogar auf Erholungstreisen von seinem Vertrag Nutzen habe. Mit 87 Jahren schloß er einen weiteren Vertrag mit der United Eastern States Co. vor Watering Places ab, von welcher Gesellschaft er freie Station in allen Kurorten der Oststaaten während seines Aufenthalts erhielt, wofür er alle Ausmalungen kostenfrei vornahmen hatte, die sich jeweils bei seinem Aufenthalt nötig machen. Mit 41 Jahren behielt er genau schwach leichter Verträge, die ihn auf Lebenszeit davor bewahrten, auch nur eine einzige Tasse Kasse im Restaurant bezahlen zu müssen. Die weitgehende Vertrübung solcher Unternehmen in den Staaten kann seinen Absichten dabei natürlich sehr zufließen.

Ein Geißbals ganz groben Formats war im übrigen bereits Fürst Franz Schwarzenberg gewesen, der im Jahre 1851, als sein Bruder noch österreichischer Premierminister war, auf einem Postfeste mit initiierten Brillanten an Händen und am Anzug erschien. Der Kaiser, der ein Brillantenkenner ersten Ranges seit seinem Lebens gewesen war, wunderte sich über dieses Aufsehen und erhielt von Franz Schwarzenberg jene denkwürdige Antwort, daß es sich keineswegs bei ihm darum handle, daß er etwa die echten Brillanten verlieren könne oder daß sie ihm gestohlen

würden, nein, so kleinlich sei er ja gar nicht, nur — daß sind seine durch die Geschichte gegangenen eigenen Worte — sei er der Übergang, daß sich die edlen Steine durch die vielen Gelegenheiten zur Anlegung bei den häufigen Postfests „abnutzen könnten“.

Damit ist jener gute Witz von dem Schotten, der seine Brille nicht aufzuhängen wagt aus Kurz, daß er die Gläser abzusehen möchte, von der Wirklichkeit überboten worden. Franz Schwarzenberg hat sich auch die Sonderlichkeit gezeigt, seine sämtlichen Diener bis auf zwei Hausschüler und eine Rose zu entlassen und mit eigener Hand seinen Wagen zu füttern, ganz gleich, ob er auf die Jagd ging oder zu einem Galadiner mußte. Der Kaiser Franz Joseph hat ihn bei der Tafel deswegen einmal mit der Bemerkung geärgert, daß er der einzige wirkliche Demokrat der neuen demokratischen Regierungsperiode in Wien sei.

Daß den Geißbälern von Weltbedeutung gehört auch der Deutschenfresser und einsame Abgeordnete Abbs Wetterl, der vor Kurzem verstorben ist. Abbs Wetterl ist zwar in aller Kurz herumgekommen, aber er hat kaum einen einzigen Pfennig eigenen Geldes dafür ausgegeben. Er ließ sich schon von der deutschen Regierung vor dem Kriege gern in Studienmissionen auf Weltreisen senden und hat erst vor einigen Jahren die große Orientfahrt französischer Kabinettmitglieder mitgemacht, auf der er, wie in einer launigen Debatte einer seiner Gegner sogar in der Kammer mitteilte, ganze 45 Franken aus seiner Tasche ausgab, also rund — drei Mark neunzig Pfennig!

Für diese drei Mark neunzig Pfennig ist er durch Griechenland, Syrien, die Türkei und zurück über Ägypten gefahren,

immer als angehendes Mitglied einer Regierungskommission. Als Abbs Wetterl in Marseille an Bord ging, wurde sein Gepäck gewogen, und es zeigte sich, daß es um 11 Kilogramm übergewichtet hatte über die Freibeförderungsgrenze, die man der Kommission eingeräumt hatte. Sofort öffnete Wetterl seinen Koffer, entnahm ihm Bücher und Decken und trug diese selbst zu einer amtlichen Aufbewahrungsstation, wo er sich wieder herumzankte, weil man ihm eine Lagergebühr aufzuladen wollte und er meinte, daß man diese Sachen kostenfrei einzulagern müsse, da man die Freigebührsgrenze ihm erst an Bord des Dampfers mitgeteilt habe. Schließlich erklärte sich der Hafendirektor bereit, die Freigebühr zu übernehmen, und Wetterl hatte — 6 Francs oder 80 Pfennig für zwölf Wochen gelagert!

Ein königlicher Geißbals war der serbische König Alexander, der mit seiner Geliebten und späteren Frau Draga durch die Woldrodolje seiner eigenen Offiziere im Auftrage der Karategewerbe fuhren. Er gab eines Tages den Befehl, daß beim Feuerwerk, das vor dem Konzert zu seinem Vergnügnung aufgeführt wurde, statt hundert Soldaten nur noch zwanzig abgegeben würden, und daß außerdem das ganze Feuerwerk nur zwei Minuten zu dauern habe. Die Kapelle seines Leibregiments wurde auf die Hölle an Fahrt herabgesetzt, und zwar nur deswegen, weil nach einem alten Brauch der König für die Instrumente dieser Orchestermitglieder zu sorgen hatte, und es die „vielen Reparatur- und Neubefüllungskosten“ sparen wollte. Dabei schenkte sich der kleine Fürst nicht, auf den Wunsch seiner Freundin dieser die kostspieligen Extravaganz zu gekommen, worunter allein die Belohnung einer Serie von 115 Prachttoiletten aus Paris, Wien, Rom und Brüssel am Tage der Thronbesteigung gehörte.

Diese 115 Toiletten verschlangen mehr als 280 000 Mark, und schon am nächsten Tage teilte der König persönlich mit einem Möblieranten, der zwei neue Raumausstattungen für den Konzert lieferte, daß er verlangte

eine Nebuzulage von 80 Mark

und zeigte sich höchstfrustriert von dem Ergebnis, daß er freudestrahlend im Casino seinen hohen Offizieren als Beispiel erzählte, wie man sparsam leben müsse.

der Beamte den Tausendmarkschein auszutauschen wollte, wurde er elliott von zwei Männern, die bis dahin neben der Frau gestanden hatten, um eine Auskunft gebeten, was offensichtlich nur eine Ablenkungsmanöver war. Als die Männer sich entfernt hatten, bemerkte der Schalterbeamte, daß es sich bei dem Tausendmarkschein um wertloses Kriegsgeld handelte. Die Kriminalpolizeistelle nahm sofort die Untersuchung auf und stellte fest, daß im Jahre 1927 in einem Wilmersdorfer Postamt von einer Frau und zwei Männern der gleiche Schwindel begangen worden war.

* Glückliche Rettung aus einem brennenden Flugzeug. Ein Passagierflugzeug, das in der Nähe von Leeds in England infolge einer Motorbrüder eine Notlandung vornehmen wollte, ging plötzlich Feuer und stürzte ab. Wie durch ein Wunder gelang es dem Führer des Flugzeuges und den fünf Passagieren unverletzt aus den brennenden Trümmern des Flugzeuges herauszufliegen.

* Wölfe im Apennin. Anhänger eines Temperatursturzes haben sich im Apennin bereits Wölfe hervorgewagt. In der Umgebung von Rom überfielen nachts bei bläulichem Nebel sieben Wölfe eine Schafherde, die im Freien übernachtete. Den Hirten gelang es erst nach vielen Mühen, die Räuber zu vertreiben, nachdem sie etwa 50 Schafe gerissen hatten. Auch mehrere Pferde, die die Flucht ergripen hatten, werden vermisst.

* Weitere Ausbreitung der Cholera im Irak. Wie aus Bagdad gemeldet wird, greift die Cholera auch auf Persien über, ebenso werden schon Cholerasfälle aus Damaskus gemeldet. Bisher sind in Bagdad 415 Personen an der Cholera gestorben. Die Maßnahmen der Regierung, die eine allgemeine Schwimmpfung durchführen will, stoßen auf große Schwierigkeiten, da die Bevölkerung sich nach Möglichkeit der Impfung entzieht.

* Wenn es nur nicht schon so spät ist! Sie garantieren also, daß diese tugendhafte Weise jedem Schuh standhält? — „Aber selbstverständlich, mein Herr. Wenn nicht, nehme ich sie jederzeit zurück und gebe Ihnen Ihr Geld wieder.“

Treue Liebe

Vor einiger Zeit wurde in einer kanadischen Stadt eine seltsame Hochzeitsfeier veranstaltet. In einem dortigen Frauenkloster lebte seit einem Vierteljahrhundert eine Nonne, die als ganz junges Mädchen den Schleier genommen hatte. Als Sechzehnjährige lernte sie einen Sergeanten kennen, der einem Regiment angehörte, das im höchsten Norden Kanadas stationiert war. Beide standen außerordentliches Wohlgefallen aneinander, und als er

seine Garnison zurückkehrte, versprach er ihr, regelmäßig zu schreiben. Verloblich wartete sie auf ein Lebenszeichen von ihm. Sie selbst konnte sich nicht an ihn wenden, da sie vergessen hatte, ihn zu fragen, wo er lebte. Als sie nichts mehr von ihm hörte, erfuhr sie den Wunsch ihrer Eltern, und ging ins Kloster. Während des Weltkrieges war sie dann Bilegerin in einem Lazarett. Aber keiner der vielen Soldaten, die sie betreute, konnte ihr etwas von Sergeant Brecher berichten.

Eines Tages bekam sie die Nachricht, daß ihre lebte Angehörige, eine Tante, im Sterben liege. Sie bat um Erlaubnis, dem ihr Neffen selbstverständlich sofort gewährt. Nach dem Begräbnis stand sie mit ihrem Gepäck auf dem Bahnhof, um in ihre Heimat zurückzukehren. Ein Zug fuhr in die Halle und aus einem Abteil, gerade vor ihr, stieg ein Offizier. Einem Moment saßte er sie an, dann sprach er auf: „Anne!“ und wollte sie in seine Arme schließen. Aber noch rechtzeitig bemerkte er das geweihte Kleid, daß sie trug, und trat zurück. Es war — Sergeant, aus dem in der Wölchengrotte ein Major geworden war. Er begleitete sie sofort nach der Stadt, in der ihr Kloster lag. Geschüttelt teilte sie der Abt, daß sie gefangen mit und bat sie, ihr bei der Lösung ihres Gewissens behilflich zu sein. Auch die kroischen Behörden, denen das tragische Liebespaar leid tat, hatten ein Einsehen und gaben Anne frei. Bald darauf trat er mit dem Major vor den Traualtar, und eine Abordnung von Schwestern brachte die Geschenke des Klosters. Das Paar Bremier will sich ausschließlich Werken der Nächstenliebe widmen unddeadstiftig, gemeinsam in den Dienst der Inneren Mission zu treten.

Warum aber konnte der ehemalige Sergeant seiner Tante nicht schreiben? Weil er nichts weiter von ihr wußte — als ihren Vornamen. Die Vermonden, durch die er sie kennengelernt hatte, waren ausgewandert und verschollen und wenn ein Bausch die Liebenden nicht doch noch vereint hätte, würde Anne jetzt ihr Leben hinter Klostermauern gelebt haben.



Schluß-Verkauf!

Die von mir auf der Hygiene-Ausstellung ausgestellten **Garten- und Dielenmöbel** werden am Sonnabend, den 26. September, von vormittags 10 bis 17 Uhr verkauft.
Geschränke
Gartensessel-Fabrik **Runge & Co.**
Hygiene-Ausstellung — Halle 28 — Glasvorbau
Eingang Lennéstraße.

Es gibt viele Buttermilch-Seifen, aber nur eine



Achten Sie genau auf Wortezeichen **Holländerin** in unerreichter Qualität!

Zurieren / Sport / Wandern

Deutscher Superläufigkeitsflug beendet

Der vom Deutschen Luftfahrt-Verband veranstaltete Superläufigkeitsflug für Amateure ist beendet. Insgesamt beteiligten sich rund 600 Flieger. Gemeldet waren fünfzig Maschinen, von denen 44 durchstarteten. Am Schlussflug flogen noch 20 Maschinen, davon jedoch nur sechs mit hundertprozentiger Planmäßigkeit. Erst nachdem alle erforderlichen Unterlagen beim Luftfahrt-Verband eingegangen sind, kann man das Ergebnis feststellen. Durch das ungünstige Wetter, das auch am letzten Flugtag herrschte, ging wieder nicht alles wie vorgesehen. Einem Jungflieger verloren sich bei Norden, einer landete auf französischem, der andere auf luxemburgischem Gebiet.

Pferdesport

Elegante Göttels, glückliche Ställe

Gräbsch vor Böhle

Die Saison ist allerdings noch lange nicht beendet, und manches kann sich entscheidend verändern, aber ungelöst gibt es keine Lösung, wie Göttels und Ställe über abstimmen werden. Von folgendem Bild (und einem tüchtigen Trainer, Ullig) beginnend ist bislang der

Kanische Stall Gräbsch

der über 300 000 Mark gewonnen hat. Ihm gelang das erfolgreichste Werk des Jahres, die dreijährige Stute Sichel, die allein schon über 120 000 Mark verdiente. Dann folgt Stall v. Oppenheim mit über 170 000 Mark vor Gehrt Würlinghausen (etwa 130 000 Mark), Oppenheim-Stall und vorjähriger Champion,

Gräbsch,

hat nun Böhrse von der Spize verbrannt. Gräbsch war 58mal erfolgreich, Böhle 41mal. Dann folgt Hanno (40) vor Prinzen (39) und Otto Schmidt (38). Bei den Hindernisreitern liegt

Wolff an der Spitze

mit 80 Siegen. Hauer, Champion 1930, war 22mal erfolgreich, Böhle 18mal. Die Liste der Siegertreppen wird von Dr. Pieck mit 16 Siegern und v. Böhlitz (15) angeführt. Der glücklichste Hindernisheld ist Heinz Stahl.

Rennen vom 23. September

Hoppegarten. 1. Rennen: 1. Storch (M. Schmidt), 2. Major-domus, 3. Kamerad. Tot.: 27 : 10, Platz 15, 16 : 10, Bau: 10, Plaz 14, 15 : 10, Vängen: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 8810, 8811, 8812, 8813, 8814, 8815, 8816, 8817, 8818, 8819, 8820, 8821, 8822, 8823, 8824, 8825, 8826, 8827, 8828, 8829, 8830, 8831, 8832, 8833, 8834, 8835, 8836, 8837, 8838, 8839, 8840, 8841, 8842, 8843, 8844, 8845, 8846, 8847, 8848, 8849, 8850, 8851, 8852, 8853, 8854, 8855, 8856, 8857, 8858, 8859, 8860, 8861, 8862, 8863, 8864, 8865, 8866, 8867, 8868, 8869, 8870, 8871, 8872, 8873, 8874, 8875, 8876, 8877, 8878, 8879, 8880, 8881, 8882, 8883, 8884, 8885, 8886, 8887, 8888, 8889, 88810, 88811, 88812, 88813, 88814, 88815, 88816, 88817, 88818, 88819, 88820, 88821, 88822, 88823, 88824, 88825, 88826, 88827, 88828, 88829, 88830, 88831, 88832, 88833, 88834, 88835, 88836, 88837, 88838, 88839, 88840, 88841, 88842, 88843, 88844, 88845, 88846, 88847, 88848, 88849, 88850, 88851, 88852, 88853, 88854, 88855, 88856, 88857, 88858, 88859, 88860, 88861, 88862, 88863, 88864, 88865, 88866, 88867, 88868, 88869, 88870, 88871, 88872, 88873, 88874, 88875, 88876, 88877, 88878, 88879, 88880, 88881, 88882, 88883, 88884, 88885, 88886, 88887, 88888, 88889, 888810, 888811, 888812, 888813, 888814, 888815, 888816, 888817, 888818, 888819, 888820, 888821, 888822, 888823, 888824, 888825, 888826, 888827, 888828, 888829, 888830, 888831, 888832, 888833, 888834, 888835, 888836, 888837, 888838, 888839, 888840, 888841, 888842, 888843, 888844, 888845, 888846, 888847, 888848, 888849, 888850, 888851, 888852, 888853, 888854, 888855, 888856, 888857, 888858, 888859, 888860, 888861, 888862, 888863, 888864, 888865, 888866, 888867, 888868, 888869, 888870, 888871, 888872, 888873, 888874, 888875, 888876, 888877, 888878, 888879, 888880, 888881, 888882, 888883, 888884, 888885, 888886, 888887, 888888, 888889, 8888810, 8888811, 8888812, 8888813, 8888814, 8888815, 8888816, 8888817, 8888818, 8888819, 8888820, 8888821, 8888822, 8888823, 8888824, 8888825, 8888826, 8888827, 8888828, 8888829, 8888830, 8888831, 8888832, 8888833, 8888834, 8888835, 8888836, 8888837, 8888838, 8888839, 8888840, 8888841, 8888842, 8888843, 8888844, 8888845, 8888846, 8888847, 8888848, 8888849, 8888850, 8888851, 8888852, 8888853, 8888854, 8888855, 8888856, 8888857, 8888858, 8888859, 8888860

Handballergebnisse vom Sonntag

Am ersten Spieltag füllte das VfB, Meister des Th. Görlitz 4:2. — Erwartungsgemäß gewann Borussia gegen Sachsenberge 5:1. — Einen glänzenden Sieg erzielte der USC mit 4:0 gegen Reichenbach.

Rasensport**Die deutsche Mannschaft noch nicht aufgestellt**

Für den Fußball-Wanderpokal mit Dänemark am kommenden Sonntag in Hannover konnte die deutsche Mannschaft noch nicht aufgestellt werden, da im Mittwochabend erst ein Spieler in Hannover eingetroffen waren. Für heute Donnerstag war ein Trainingsspiel gegen eine hannoversche Mannschaft in Aue-Schöningen angesetzt. Das Spiel ist aber wieder abgezögert worden.

"Club" und Wader - München in Berlin

Die Fußballfreunde der Reichsbauernfamilie werden im November Neujahr haben, lädtliche Lage im Kampf mit den beiden besten Berliner Mannschaften zu leben. Der 1. FC Nürnberg ist am 8. November Geg. des Deutschen Meisters Hertha-BSC; Tennis-Borussia empfängt am Sonntag, 15. November, Wader München.

Hertha-BSCs Überraschung zu Hertha-BSC scheint jetzt so gut wie sicher zu sein, jedenfalls hört man in Berlin, daß der Führer schon in wenigen Wochen den blauweissen Hertha-Blauband tragen wird. Eine weitere Verstärkung sollen die Berliner durch einen ausgesuchten Stuttgarter Stürmer erfahren.

Die Dresdner Spielvereinigung legte am Sonnabend in Sachsen gegen den dortigen 1. FC St. Pauli und erzielte am Sonntag eine unvermehrte 1:0-Niederlage in Binswach durch den dortigen Sportclub.

Die Dresdner Sportgemeinschaft 1898 weist in Chemnitz als Geg. des FC "Preußen" und gewann mit 8:2 verdient.

Englischer Fußball

Am Montag wurden zwei Punktspiele in der englischen Liga um die Fußballdurchsetzung zum Rücktag gestraft, die folgende Ergebnisse hielten: Blackburn Rovers gegen Bradford 5:1; Sheffield Wednesday gegen Chelsea 2:2.

Handball**Punktrangordnung der 1a Herrenklasse**

Team	Spielt. gew.	wund.	verl.	Tore	Punkte
SG 24 Freital	4	4	—	5:6	8:0
Großberndorf	4	2	—	20:15	8:0
SG 14.04.	3	2	—	15:12	4:0
Kahlenberg	4	2	—	21:26	2:4
Dresden 1904	3	—	—	8:9	2:4
Vorw. S. B.	4	—	—	10:26	2:6
Entente-Freizeitung	4	—	—	11:16	2:6
Ring-Dr.	4	—	—	14:25	0:6
Urk.-Sportvereinigung	4	—	4	1:28	0:6

* In dieser Aufstellung sind die von Guts Muth gegen Dresden 1904 und gegen SG 14.04. verlorenen Spiele nicht berücksichtigt, da sie infolge Einwurfschachs wiederholten werden müssen.

Deutschlands Handballmeister der DGB wurde wieder Vorwörth 98 durch einen knappen 8:7-Sieg über die Spielvereinigung Käthe.

Geschäfte**Günstige Gelegenheit für Sterze!****Vollständig eingerichtete Klinik**

20-24 Betten, Centralheiz., fließendes Warm- u. Kaltes Wasser, vollstellbar, Bedienungen verpflichtet zu verkaufen durch

Paul Vetterlein, Struvestr. 10

Gegr. 1891 RDM. Ref. 14772

Grundstücke**Land**

1. Reihenbauanlage für Wohnung, Schreinerei, Geschäftsräume usw. à 500 m. am Berghausen. Bekannt erhielt Frau Anna, Wilhelmstraße 10, II.

Herzlichen Dank

allen, die meinen zum 40-jährigen Geschäftsjubiläum gedacht haben

Johannes Benad
Siboutenstraße 27.

Im gut. Suhnde befindet.

Haus

Wdg. mit Geländeblöck für Rinderhaltung (irre 12 Rinder) in Königsbrück zu kaufen od. kaufen od. od. u. L.G. 881 Erg. d. Bl.

Teilhaber

mit ca. 25 000 DM. gefucht ist Ausbeutung eines Granitbruches, der mit ausreichenden Materialien, Werkst. + Schotter, Weinsch. und Spülhammer eingerichtet. Gut Absatzmöglichkeit und Transportleistungen sind vorhanden. Der Bruch ist einer Gemeinde unterstellt und liegt an einer Verkehrsstraße. Wd. Cm. n. N. 16004 an die Cm. d. Bl. erh.

5000 Mf. Vollausz.
Ist nichts. Dieser folgt auf 1. Ausz. zu. Verhandlungen habe

Reihenhaus an. Wd. Völker. Völkerstr. 6. Ref. 27764.

Mietgesuche

3-4-5-6-Wohn. m. Bod. u. Kitch. von kinderl. Bevölker. gebraucht. Tel. 51638. Verhandl. unter L. J. 888 an die Cm. d. Bl.

Mietangebote

Biete: 23. R. 8. Bl. Markt-Vorl. Bod. 3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-4410-4411-4412-4413-4414-4415-4416-4417-4418-4419-4420-4421-4422-4423-4424-4425-4426-4427-4428-4429-4430-4431-4432-4433-4434-4435-4436-4437-4438-4439-4440-4441-4442-4443-4444-4445-4446-4447-4448-4449-44410-44411-44412-44413-44414-44415-44416-44417-44418-44419-44420-44421-44422-44423-44424-44425-44426-44427-44428-44429-44430-44431-44432-44433-44434-44435-44436-44437-44438-44439-44440-44441-44442-44443-44444-44445-44446-44447-44448-44449-444410-444411-444412-444413-444414-444415-444416-444417-444418-444419-444420-444421-444422-444423-444424-444425-444426-444427-444428-444429-444430-444431-444432-444433-444434-444435-444436-444437-444438-444439-444440-444441-444442-444443-444444-444445-444446-444447-444448-444449-4444410-4444411-4444412-4444413-4444414-4444415-4444416-4444417-4444418-4444419-4444420-4444421-4444422-4444423-4444424-4444425-4444426-4444427-4444428-4444429-4444430-4444431-4444432-4444433-4444434-4444435-4444436-4444437-4444438-4444439-4444440-4444441-4444442-4444443-4444444-4444445-4444446-4444447-4444448-4444449-44444410-44444411-44444412-44444413-44444414-44444415-44444416-44444417-44444418-44444419-44444420-44444421-44444422-44444423-44444424-44444425-44444426-44444427-44444428-44444429-44444430-44444431-44444432-44444433-44444434-44444435-44444436-44444437-44444438-44444439-44444440-44444441-44444442-44444443-44444444-44444445-44444446-44444447-44444448-44444449-444444410-444444411-444444412-444444413-444444414-444444415-444444416-444444417-444444418-444444419-444444420-444444421-444444422-444444423-444444424-444444425-444444426-444444427-444444428-444444429-444444430-444444431-444444432-444444433-444444434-444444435-444444436-444444437-444444438-444444439-444444440-444444441-444444442-444444443-444444444-444444445-444444446-444444447-444444448-444444449-4444444410-4444444411-4444444412-4444444413-4444444414-4444444415-4444444416-4444444417-4444444418-4444444419-4444444420-4444444421-4444444422-4444444423-4444444424-4444444425-4444444426-4444444427-4444444428-4444444429-4444444430-4444444431-4444444432-4444444433-4444444434-4444444435-4444444436-4444444437-4444444438-4444444439-4444444440-4444444441-4444444442-4444444443-4444444444-4444444445-4444444446-4444444447-4444444448-4444444449-44444444410-44444444411-44444444412-44444444413-44444444414-44444444415-44444444416-44444444417-44444444418-44444444419-44444444420-44444444421-44444444422-44444444423-44444444424-44444444425-44444444426-44444444427-44444444428-44444444429-44444444430-44444444431-44444444432-44444444433-44444444434-44444444435-44444444436-44444444437-44444444438-44444444439-44444444440-44444444441-44444444442-44444444443-44444444444-44444444445-44444444446-44444444447-44444444448-44444444449-444444444410-444444444411-4444444

Tante Isabelle

Gertrud Wolle



Das Ehepaar Kampf Reinhold Schünzel
und dann der Sonnenschein der Familie
die entzückende kleine Antoinette Dolly Haas
erleben die tollsten Dinge in dem charmanten Tonfilm:

Der Ball

täglich 4.00, 6.15, 8.30

CAPITOL

Prager Str. 31

Tel. 19001



Tänzerinnen für Süd-Amerika gesucht

Der einzige authentische
Mädchenhandelsfilm als Tonfilm
Hergestellt unter Mitarbeit und Unterstützung des
Deutschen National-Komitees zur Bekämpfung des
Mädchen-Handels

Hauptrollen:
Dita Parlo / Harry Frank

Die neueste
Fox-Tänzerin-Wochenschau
4 Uhr 11.7 Uhr 19 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Str. 29 (Postplatz)

Erstaufführung!

U.T. Lichtspiele

Walzenhausstraße 22

Sonntag, vormittag 11 Uhr
Obering. Dreyer-Hannover spricht
zu seinem neuen, interessanten Film

Wie ist

Amerika? heute?

Höhepunkte des Films:

Industrie:

Brückenbauten
Hochhäuser bis 97 Stockwerke
Phantastische, gewalt. Erverledung
Automobilbau mit Riesenmaschinen
Autoprüfung mit Hilfe von Elefanten
bis zur Vernichtung durch Absturz
Maschinen und Alkohol

Landwirtschaft:

Die neuesten Maschinen für Boden-
bearbeitung, Saat, Ernte und Wald-
brandbekämpfung
4 H-Club, Ausbildung landwirtschaft-
licher Jugend

Leben und Treiben:

Universitäten
Handel, Wohnkultur
Arbeitslosigkeit
Negerfrage, Chinesen
Der größte Rummelplatz der Welt
in fabelhaften Nachtaufnahmen
100° Hitze in Chicago
800 000 Menschen im Bad

Reklame:

Zahnpasta
50 Kühe fahren Karussell

Amerika und die Weltwirtschaftskrise

Der Film ist fabelhaft!
Jeder muß ihn sehen und Dreyers
Vortrag hören.

Preise: RM. 1.— bis 2.80 / Verkauf: Theater-
kasse Wilsdruff, Alte Markt, Theatertor.

Gute und sehr billige Fischgerichte

Ges. Filet m. Beilage 60 P. 1. Dresden. Fischbratküche Rampische Straße 25/27

.... das gute Speiselokal will entdeckt werden!
Speisen von bekannter Güte u. Preiswürdigkeit finden Sie
im Hotel Westminster am Hauptbahnhof.
Täglich Mittag- und Abendgedeck von Mk. 1.80, billige
Hausgerichte von Mk. 1.— an. 1 Schoppen vorzüglich.
Tischwein Mk. 0.40, 1 Fl. russigen Pfälzer Mk. 1.45,
½ Fl. Mk. 0.75 mit Steuer.
Der bevorzugte Sonntags-Mittag- und Abendtisch
der guten Kreise.

Dresden jubelt!

über den deutschen Reiterfilm
„Aufgesessen!“
daher noch auf 2 Tage Donnerstag, den 24.,
Freitag, den 25. September, verlängert
im großen Saal des Zoo
— 4 Uhr, 6.30 und 9 Uhr —
Musik: Kapelle Reiter-Regiment 12.
Jugendliche haben Zutritt.

Diele • Bar • Kabarett „Parlo Sisters“

Casanova

Seestraße 13

Heute und folgende Tage 3 Uhr

LUISENHOF Weißer Hirsch

Donnerstags Tanztee u. Gesellschaftsabend
Montags Tanztee auf Dresdens schönster und
interessantester Tanzterrasse
Piltsch-Marko-Orchester

Wer

sparen und gut und billig kaufen will,
verwende nur die feinen Qualitäten
KAFFEE und TEE
von
Hermann Peez, Kaffee-
und Teegroßhändler
nur Trompeterstr. 11. Gegr. 1904

Erziehung und Unterricht

Hauswirtschaftliches Töchterheim

Erfklassige, billige Kurse in feiner Küche, Backen,
Weinbinden, Malen usw. Beginn Oktober.
Töchterheim Pauline, Dresden-Blauschwitz, Vogesenweg 6.

Vorbereitungsinstitut HISS

(vormal. Pollatz) Dresden-A. Elisenstr. 7a
Fernsprecher 62013

Terste bis Oberprima für alle Schularten,
Umschulung, Reife der Realschule und
allerklassigen Schulen, auch in Abend-
kursen. — Schülerheim, Prospekt. —
Auch für Damen. Ostern 1931 bestanden 18 Abiturienten

Ihr Vorteil

nicht nur das beste Wagenmaterial
sondern die **beste Ausbildung**

Kraftfahrlehranstalt
Polizeimajor a. D. Eichler
Ehem. Schloß Tel. 28047

Kaufan Sie jetzt Damen-Pelze!

Überaus vorzihaltige Gelegenheit:
Ein Plüderposten, beste Qualität und
Verarbeitung, neu, auch Umleger und
Pelzkrawatten, ganz billig zu verkaufen

Mantelhainstalt Schloßstr. 9, L. Ruf 21880.

Einfache Nächte
Brief liegt Ergeb. d. Bl.

Nichts überzeugt mehr
Brief liegt Ergeb. d. Bl.

Nächte die. Br. 1. Pro.

Nächte Glücksladen, Br. 1. Br.

Nächte Glücksladen, Br. 1. Br.